№ 171. Drittes Blatt.

Sonntag, 24. Juli.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Berlin.

1892. — 40. Jahrgang.

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Der Kaufmann Alfred Stäcker zum Konsul in Gonaives (Haiti); der Kaufmann Nicolai Koch zum Vice-Konsul bei dem Konsulat in Reval. — Der außerordentliche Professor Dr. Hermann Kortum zu Bonn zum ordentlichen Professor der Philosophie an der dortigen Universität. — Der praktische Arzt Dr. med. Eduard Bertog in Groß-Dischersleben und der Dr. med. Adolf Arens in Bonn zu Sanitätsräthen. — Der Privatbaumeister, Stadtrat Paul Jackisch zu Beuthen O.-Schl. zum Baurat. — Der Pfarrer und Dechant Stephan Kirvel zu Mayen, Reg.-Bez. Koblenz, zum Ehrenpomherr bei der Kathedralkirche in Trier.

Kleine Chronik.

Berlin, den 23. Juli 1892.

† Interessante Angaben über die Zahl der Schankstätten in Berlin giebt der Verwaltungsbericht des Polizeipräsidiums. Nach demselben besaß Berlin im Jahre 1890:

291 Gastwirtschaften,
253 Lokale für Wein,
6143 Lokale für Bier,
35 Lokale für Kaffee Thee, Chokolade,
719 Lokale für Bier, Kaffee, Thee,
823 Lokale für Branntwein,
142 Konditoreien,

also 8506 Schanklokalitäten, deren Zahl sich auf 10 913 steigert, wenn man noch die 103 Selterwasserbudeu und die 2304 Kleinhandlungen mit Branntwein dazu rechnet. Gegen ein Jahrzehnt vorher, gegen das Jahr 1881, giebt die letztere Zahl ein Plus von 2806 den Göttern des Trinkens geweihten Stätten. Seit 1881 haben sich vermehrt die Gastwirtschaften um 84, die Weinschänken um 127, die Bierschanklokale um 1060, die Bier-, Kaffee- und Theeschankstätten um 226, die Branntweinschankstätten um 232, die Kleinhandlungen mit Branntwein um 1004; dagegen vermindert die Kaffee-, Thee- und Chokoladen-Schanklokale um 23, die Konditoreien um 7 und die Selterwasser-Schankstätten um 5. Berlin hatte nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 eine Einwohnerzahl von 1 578 794. Danach kam eine Schankstätte auf 185 Seelen. Im Jahre 1885 kam ebenfalls auf 185 Seelen eine Schankstätte, im Jahre 1881 dagegen auf je 170 Seelen eine. Die Gesammtzahl der Schanklokale ist also seit 1881 im Verhältniß zur Anzahl der Einwohner geringer geworden. Das Polizeipräsidium hat an der Ansicht festgehalten, daß in Berlin ein Bedürfniß zur Errichtung neuer Branntweinschankstätten im Allgemeinen nicht vorhanden sei und daher Widerspruch gegen die Errichtung neuer Anlagen erhoben werden müsse. Befürwortet worden sind nur diejenigen Anträge, welche den Weiterbetrieb bereits bestehender Anlagen betrafen, und solche Anträge, welche die Einrichtung größerer Lokalitäten für das bessere Publikum und von Weinlokalen bezweckten, da in diesen erfahrungsgemäß der Branntweinverbrauch nur ein sehr unbedeutender ist. Von großer Bedeutung ist die Erörterung der Frage, in welchem Verhältniß die Anzahl der Einwohner zu der Anzahl derjenigen Schankstätten steht, in welchen vorherrschend oder nahezu ausschließlich Spirituosen ausgeschänkt werden, da der starke Verbrauch der letzteren als Genußmittel insbesondere als schädlich für das Gemeinwohl anzusehen ist. Von solchen Lokalen waren vorhanden: 1881 bei 1 156 352 Seelen 591, also eine Branntweinschänke auf 1956 Seelen, 1890 bei 1 578 794 Seelen 825, also eine Branntweinschänke auf 1918 Seelen. Es ergiebt sich hieraus, daß seit 1881 eine nicht nennenswerte Vermehrung der Branntweinschänken im Verhältniß zur Einwohnerzahl eingetreten ist. Die Schankstätten sind übrigens mit ganz geringen Ausnahmen nur wenig geräumig und können schon deshalb mit den Bierlokalen, welche zum Teil von außerordentlicher Größe sind, nicht in Vergleich gestellt werden.

Eine besondere Besprechung widmet der Bericht den sogenannten „Wiener Cafés" und den Schanklokalen mit weiblicher Bedienung. Bezüglich der ersteren, welche sich im letzten Jahrzehnt sehr vermehrt haben, ist aus sittenpolizeilichen Gründen durch Verfügung vom 18. November 1886 angeordnet worden, daß diesen die Polizeistunde nur bis 2 Uhr Morgens, und zwar immer nur für drei Monate, verlängert wird. Diejenigen Konzessionäre, denen bereits eine längere Konzession bewilligt war, sind bis auf Weiteres im Besitze derselben belassen worden. Halten die Inhaber aber nicht auf Ordnung in ihren Lokalen und lassen sie sich Ausschreitungen zu Schulden kommen, so werden sie, falls eine Verwarnung fruchtlos geblieben ist, in Betreff der Polizeistunde beschränkt. Diejenigen Schanklokale, in welchen die Bedienung durch weibliche Personen erfolgt, haben zugenommen; es bestehen zur Zeit 924 mit 2022 Kellnerinnen.

„Diese 942 Schanklokale mit weiblicher Bedienung zerfallen — so sagt der Bericht, — in zwei, hinsichtlich des Geschäftsbetriebes und des Verhaltens der 2022 darin beschäftigten Kellnerinnen wesentlich verschiedene Klassen. Diejenigen, in denen ausschließlich Bier und überwiegend hier gebrautes billiges Bier verschänkt wird, erregen in sittlicher Beziehung keinen Anstoß, die anderen aber, welche einschließlich der Tingeltangel, außer angeblich echten Bieren, auch Weine verabreichen, sind lediglich auf die Ausbeutung des Leichtsinns und der Sinnlichkeit berechnet und wirken sehr verderblich. Aufgeputzte Kellnerinnen, deren Zahl in gar keinem Verhältniß zu den wenigen, erst in später Abendstunde sich schamlos zeigenden Nebenbuhlerinnen steht, reizen durch zudringliche Liebkosungen und Verheißungen zum Eintritt in das für Weingäste reservirte hintere Zimmer, wo zu außergewöhnlich hohen Preisen die schlechtesten Weine aufgenötigt, später auch ohne Bestellung gebracht und zumeist von den sich schnell um das Opfer ansammelnden Kellnerinnen, Sängerinnen, Wirtsleuten, dem Klavierspieler ꝛc. ausgetrunken oder verschüttet werden. Diese Orgien, deren Teilnehmer sich in schamlosen Reden und Handlungen zu überbieten suchen, verschlingen oft den Verdienst einer ganzen Woche, und manchem ehrlichen Namen wurde hier das Grab bereitet. Die Polizei hat sich diesem Auswuchs gegenüber bisher ziemlich machtlos gezeigt. Zwar sind die Inhaber dieser schlecht beleumundeten Restaurationen gehalten, um 11 Uhr das Lokal zu schließen und tun dies auch, da sie aber geschäftlich nur mit den Einnahmen der nächtlichen Völkerein bestehen können, werden auf gegebene oder vereinbarte Zeichen Gäste während der ganzen Nacht eingelassen. Bei der von dem Wirt und seinem Personal angewendeten Vorsicht und Wachsamkeit gelingen Ueberrumpelungen auch durch nicht uniformirte Beamte sehr selten und wenn das ausnahmsweise mit viel Aufwand an Zeit und Mühe geschieht, so sind die geringen Geldstrafen, welche wegen Uebertretung des § 365 des Str.-G.-B. zuerkannt und von dem Wirt den Geschäftsinhabern zugerechnet werden, im Verhältniß zu den Einnahmen so bedeutungslos, daß von einer abschreckenden Wirkung nicht die Rede sein kann. Diesem argen Mißbrauch der Konzession könnte nur gesteuert werden, wenn in Gemäßheit des Artikel 3 der Novelle zur Reichs-Gewerbeordnung vom 23. Juli 1879 und der ministeriellen Bekanntmachung vom 14. September 1879 die Erlaubnißzeit zum Ausschank von Wein und Bier durch Ortsstatut von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht würde."

† Nach dem letzten Quartalsbericht des städtischen Vermessungsamts an den Magistrat bestand das mit der Neuvermessung der Stadt Berlin beschäftigte technische Personal der städtischen Plankammer am 1. d. M. aus 9 Landmessern, 22 Hilfsgeometern und 9 Eleven. Außerdem sind zwei Hilfsarbeiter zeitweilig beschäftigt gewesen. Speziell vermessen sind in dem letzten Quartal 74 Hektare, so daß bei Schluß desselben die gesammte vermessene Fläche 4638 Hektare betrug und zwar 20 715 Besitzungen, 45 591 Parzellen und 41 650 Gebäude. Von diesen Flächen sind bereits kartirt im Maßstabe von 1 : 250 4361 Hektare und von 1 : 1000 4006 Hektare.

† Ob In der städtischen Waisenpflege befanden sich am 1. Juli cr. 4777 Kinder (2529 Knaben, 2248 Mädchen). Zu Zwangserziehung waren am 1. Juli cr. 406 Kinder (348 Knaben und 127 Mädchen). Von diesen waren entlaufen 24 Kinder (22 Knaben und 2 Mädchen) und 7 Knaben im Gefängniß.

† Zur Beschaffung des erforderlichen Brennmaterials für die verschiedenen Bureaus u. s. w. bedarf jährlich die Stadtverwaltung ein nettes Sümmchen. Die Gesammtkosten für Brennmaterial betrugen im Verwaltungsjahr 1891/92 nicht weniger als 1 207 243,23 M. gegen 1 105 392,99 M. im Vorjahre. Für diese Summe wurden an die städtischen Anstalten verausgabt im Verwaltungsjahr 1891/92: 50 090 Kohlenanzünder, 5805 Kubikmeter Holz, 395 562 Ctr. Kleinsteinkohlen, 556 284 Ctr. Stückkleinkohlen und 149 653 Ctr. Braunkohlen. Außerdem wurden noch geliefert 4193 Ctr. Preßstohlen für das Gesinde- und Nikolaus-Bürger-Hospital, für die Friedrich-Werdersche Ober-Realschule und das Jerusalem-Stift.

† kz Der Vorort Zehlendorf hat im abgelaufenen Verwaltungsjahr die Summe von 49 786 M. eingenommen und 44 188 Mark ausgegeben, so daß die Gemeindekasse einen Bestand von 5598 M. in das neue Verwaltungsjahr mit hinüber nehmen konnte. Die größte Einnahme, 38 320 M., wurde durch die Kommunalsteuern erzielt, die größten Ausgaben in Höhe von 11 499 M. erforderte die Erhaltung der Schulen.

† kz Eine eigentümliche, stets wechselnde Sonntagsruhe haben die beiden Nachbardörfer Mariendorf und Marienfelde. Dort wechselt der Anfang des Gottesdienstes alle Sonntage zwischen 9 und 10 Uhr und nach dem jeweiligen Beginn der Kirche richtet sich auch der Schluß der Geschäfte. Um nun den Geschäftsinhabern anzuzeigen, wann die Kirche beginnt, wird eine halbe Stunde vor Anfang des jedesmaligen Gottesdienstes ein Glockenzeichen gegeben, auf welches die Geschäftsleute genau zu achten haben. Denn eine Bekanntmachung des Amtsvorstehers besagt, daß im Gemeindebezirke Mariendorf mit dem ersten Glockengeläut die Geschäftsläden zu schließen und zwei Stunden geschlossen zu halten sind.

† mn Auf die aus verschiedenen westlichen und südwestlichen Vororten eingegangenen Beschwerden über das schlechte Leitungswasser antwortet nunmehr die Direktion der charlottenburger Wasserwerke, sie bestreite keineswegs die Berechtigung all dieser Klagen und mache jetzt die größten Anstrengungen, um derselben ein Ende zu bereiten; die Anlage eines neuen Filtrirwerks und gewisser Erweiterungsbauten werden in Bezug auf die Qualität sowie Quantität des Wassers die erwünschten Verbesserungen schaffen; man bittet zu bedenken, daß auch Berlin sieben Jahre mit solchen Kalamitäten zu kämpfen gehabt hat, bevor seine Wasserleitungen den modernen Anforderungen entsprechend geworden sind.

† mn Die mit der Führung des königlichen Standesamts verbundene Gemeindevorsteher-Stelle von Britz, bei Berlin, ist am 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Die Wahl erfolgt gemäß § 75 Absatz 1 der Landgemeinde-Ordnung, und zwar auf sechs Jahre. Britz hat jetzt ziemlich 6000 Einwohner; es ist eine kräftig aufstrebende Landgemeinde, deren öffentliche Einrichtungen schon recht gute genannt werden können.

† ab Bewegung der Bevölkerung der Stadt Berlin. In der Woche vom 3. Juli bis 9. Juli 1892 fanden 312 Eheschließungen statt. Lebendgeboren wurden 489 Knaben, 461 Mädchen, zusammen 950 Kinder, darunter 128 außerehelich, todtgeboren waren 14 Knaben, 7 Mädchen, zusammen 21 Kinder, mit 5 außerehelichen. Die Lebendgeborenen sind 30,4, die Todtgeborenen 0,7 pro Mille der Bevölkerung, die außerehelich Geborenen sind bei den Lebendgeborenen 13,4, bei den Todtgeborenen 13,8 pct. — Die Zahl der gemeldeten Sterbefälle betrug 635 (341 männliche, 294 weibliche), die sich auf die Wochentage wie folgt verteilen: Sonntag 77, Montag 121, Dienstag 101, Mittwoch 85, Donnerstag 85, Freitag 79, Sonnabend 87. — Von den Gestorbenen erlagen an Masern 2, Scharlach 6, Rose 1, Diphtherie 16, Bräune 0, Keuchhusten 4, Kindbettfieber 6, Typhus 1, Influenza 0, Wechselfieber 4, Syphilis 0, Altersschwäche 13, Gehirnschlag 13, Lungenentzündung 88, Lungenschwindsucht 76, Darrhoe 42, Brechdurchfall 102, Magerdarmkatarrh 30. Durch Vergiftung kamen 2 Personen um, hiervon 1 durch Selbstmord, 0 durch Alkoholvergiftung. Eines gewaltsamen Todes starben 23 Personen und zwar durch Verbrennung oder Verbrühung 1, Ertrinken 4,

Feuilleton.

Dr. Th. Paur. Aus Görlitz, 22. Juli, schreibt man uns: Eine in der wissenschaftlichen Welt und nicht minder in den freisinnigen Kreisen bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit, Dr. Theodor Paur, eins der wenigen noch lebenden Mitglieder der Frankfurter Nationalversammlung, feierte heute sein 50jähriges Doktorjubiläum. Am 2. Mai 1815 zu Neiße (Oberschlesien) geboren, besuchte er dasselbe Gymnasium, aus welchem Emin Pascha hervorgegangen ist, ging 1836, im Alter von kaum 21 Jahren, auf die Universität Breslau, erwarb hier 1842 die Doktorwürde und bestand das Examen pro facultate docendi. Nachdem er an der Realschule seiner Vaterstadt sein Probejahr absolvirt hatte, war er daselbst von 1844 bis 1850 als zweiter Oberlehrer tätig. Der liberalen Gesinnungen huldigende Oberlehrer war der konservativ-orthodoxen Schulbehörde ein Dorn im Auge. Er erfuhr deshalb Kränkungen aller Art, die aber den charakterfesten Mann, dessen bescheidenes Wesen und außerordentliches Lehrtalent ihm zahlreiche persönliche Freunde erworben hatte, in seiner Gesinnung nicht erschüttern konnten. Bald fühlte sich denn auch das orthodoxe Ministerium Eichhorn, an welchem die gleichgesinnte Provinzialbehörde einen Berichterstatter hatte, veranlaßt, gegen Paur wegen seiner Lehre eine — Disziplinarmuterfuchung einzuleiten und ihn bis zur Erledigung derselben vom Amte zu suspendiren. Wie eilig es die Eichhorn'schen Behörden damit hatten, beweist die Tatsache, daß der nach Neiße zur Untersuchung gesandte Beamte das Dekret zur Amtsentthebung gleich ausgefertigt mitbrachte! Diese Maßregelung wegen seiner politischen Gesinnung trug Dr. Paur Seitens des Kreises Falkenberg ein Mandat zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. ein, wo er sich den 33 Abgeordneten der gemäßigten Linken anschloß. Während seiner Berichterstattung über die Verfassungsparagraphen betreffend die Schule brach der September-Aufstand in Frankfurt los, der dem Minister von Auerswald und dem Fürsten Lichnowsky das Leben kostete und für die Lösung der deutschen Frage so verhängnißvoll wurde. Als die deutschen Abgeordneten abberufen wurden, kehrte Dr. Paur nach Neiße zurück (1849) und schied hier trotz seiner Freisprechung in der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung im Jahre 1850 unter Verzicht auf jede Pension aus seinem Schulamt. Bald darauf verheiratete er sich mit der Witwe des Dichters Friedrich von Sallet (Verfasser des „Laien-Evangeliums"), dessen Gedichte er herausgab, und siedelte 1858 nach Görlitz über, das ihn bald darauf als Vertreter des Görlitz-Lauban-Bunzlauer Wahlkreises in das preußische Abgeordnetenhaus entsandte. Mit treuer Hingabe hat der schlichte Mann seinen parlamentarischen Pflichten obgelegen und eine ebenso segensreiche Tätigkeit als liberales Mitglied der Görlitzer Stadtverordneten-Versammlung besonders in Schulfragen, sowie als Vizepräsident der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaft entfaltet, eine Art von Gelehrten-Republik, die sich großen Ansehens in der wissenschaftlichen Welt erfreut. Von seinen Veröffentlichungen im Dienste und zum Nutzen dieser Gesellschaft seien hervorgehoben: „Leben Friedrich von Sallets" (1844), „Zur Literatur- und Kulturgeschichte" (1876) und vor Allem die vielen wertvollen Aufsätze über Dante. Der bescheidene Gelehrte und Volksmann hat sich allen Schwätzern, die ihm hier in Görlitz zugedacht waren, entzogen und weilt heute mit seinem Stiefsohn, dem Direktor des berliner Münzkabinets, Prof. Dr. v. Sallet, in der Sommerfrische auf Rügen. Mögen dem 77jährigen Greise noch lange Jahre ungetrübten Lebensalters beschieden sein.

Das Juristendeutsch. Vor Kurzem hat sich bekanntlich der Justizminister v. Schelling in einem Briefe an den Herausgeber der „Deutschen Revue" dahin geäußert, daß er großen Wert auf Klarheit und Einfachheit in den Entscheidungen und Verfügungen der Justizbehörden lege und eine Erörterung hierüber in der Presse dankbar begrüßen würde. Die Redaktion der genannten Zeitschrift ist dadurch in ihrer Absicht, Auslassungen unserer hervorragendsten Juristen über die Beseitigung des jetzt noch herrschenden mittelalterlichen Juristendeutsch zu veröffentlichen, bestärkt worden und beginnt im Augustheste mit einem Schreiben des Prof. Dr. Rud. v. Gneist. Aus diesem Schreiben möge hier das Folgende wiedergegeben werden: „. . . Seit länger als fünfzig Jahren lege ich den jungen Herren, welche meine Vorlesungen hören, zwei Dinge ans Herz. Das eine ist eine leserliche Handschrift, denn es ist eine große Unhöflichkeit gegen unsere Mitmenschen, unleserlich zu schreiben; eine unleserliche Unterschrift ist sogar eine sträfliche Rücksichtslosigkeit. Die andere Ermahnung geht darauf, in Bescheiden und Urteilen ein gutes Deutsch zu schreiben. Unsere heutigen großen Gesetzeswerke sind so stilisirt, daß die preußischen Juristen beispielsweise „Verklagter" statt „Beklagter", „Referat" statt „Relation" u. dergl. In den Urteilsgründen häufen sich lange Sätze mit soviel Zwischenschiebungen ob, daß der Vorleser den Atem verliert. Dieser handwurmartige Stil hängt auch zusammen mit der Gewohnheit der sogenannten Schachtelgründe, welche der Entscheidung mit dem Eingang: „In Erwägung daß" die Motive in einem Atem vorangehen lassen. Unser deutsches Reichsgericht könnte durch die Stilisirung der abgedruckten Entscheidungen wohltätig in dieser Richtung wirken, wie denn auch die früheren Herausgeber der Entscheidungen des preußischen Obertribunals eine Reihe von Jahren hindurch, besonders bei einigen Senaten, sich redlich um eine klare Schreibweise in kurzen Sätzen bemüht haben. Sehr erfreulich sind ebenso die Bemühungen des Herrn Justizministers v. Schelling in dieser Richtung. Leider haben aber mancherlei Einseitigkeiten unseres Gymnasialunterrichts anscheinend nicht günstig auf den deutschen Aufsatz gewirkt. Wie von uns, die wir Referendararbeiten in Masse zu sehen bekommen, haben den Eindruck, daß die jetzige Generation in der Stilisirung eher zurück, als vorwärts kommt. . . . Mit Erfolg könnte die Tagespresse auf üble Gewohnheiten der Gerichte einwirken, beispielsweise durch den Abdruck von abschreckenden Sätzen, wie sie in den Urteilsgründen unserer Gerichtshöfe alltäglich vorkommen; während unser Publikum Richter sich empfindlich verletzt fühlen, wenn der kontrolirende Präsident das abgelegte Urteil manchmal so korrigiren muß wie das Exerzitium eines Tertianers, lassen sich dieselben Herren immer noch leichter eine Kritik der Presse gefallen, und Sie werden sich ein dankenswertes Verdienst erwerben, wenn Sie einmal eine kleine „Schreckenskammer" aus Stilproben deutscher Gerichtshöfe zusammenstellen."

ar **Dr. Emin Pascha,** um dessen Schicksal gegenwärtig wieder alle Welt in Sorge ist, hat im Laufe des letzten Jahres unser Museum für Naturkunde (Invalidenstraße) und zwar die von Geh. Rat Möbius geleitete zoologische Sammlung mehrfach durch reiche Sendungen erfreut. Da kamen zunächst seltene Arten von Säugetieren aus Ostafrika, abgesandt von Emin und Dr. Stuhlmann. Ebenso verdankt die Vogelsammlung dem unermüdlichen Afrikaforscher größeren Zuwachs. Ferner erhielt neben den Sammlungen der Reptilien und der Fische namentlich auch die der Insekten durch Emin, sowie durch Dr. Preuß und Büttner ansehnliche Bereicherung aus Afrika. Für die Abteilung der Mollusken sandten Emin Pascha, Stuhlmann und Preuß 141 Nummern von Land- und Süßwasserconchylien. Der Bestimmung aller dieser größeren Sendungen aus Afrika mußte längere Zeit gewidmet werden. Der Generalkatalog der zoologischen Sammlung, die von vielen hiesigen und auswärtigen Gelehrten zu Untersuchungen, sowie von zahlreichen Studirenden und Künstlern benutzt wird, zählte im März dieses Jahres 285 871 Nummern. Das neue Museum für Naturkunde, das außer Montag und Sonnabend auch am Sonntag geöffnet ist, hatte im letzten Jahre an 156 Tagen einen Besuch von 38 060 Personen: im Durchschnitt waren es also täglich 225.

ar **Ueber die interessanten Arbeiten der hiesigen Sternwarte** erstattet soeben der Direktor Prof. Förster einen Jahresbericht, dem wir das Wesentliche entnehmen: An dem größeren Meridian-Instrument hat Dr. F. Küstner bis zu seiner Berufung als Ordinarius nach Bonn die Ortsbestimmungen ausgewählter Fixsterne fortgeführt und dabei zugleich die Grenzen des Zeitdienstes geliefert. — Beobachtungen, die von E. Arndt fortgesetzt wurden. Das kleinere Meridian-Instrument diente nur zu vereinzelten Uebungen. Am großen Aequatorial führte Prof. Dr. W. Knorre die Ortsbestimmungen von Planeten und Kometen, sowie seine Zonen-Beobachtungen von lichtschwächeren Fixsternen (bis zur 13. Größe) mit dem Registrir-Mikrometer fort. Außerdem machte er gemeinschaftlich mit Dr. W. Wellmann, Dr. W. Brendel und dem Nordamerikaner T. J. J. See eine größere Anzahl von Doppelstern-Messungen mit dem neuen Doppelbild-Mikrometer. Am Universal-Durchgangs-Instrumente wurden die im Auftrage der permanenten Kommission der internationalen Erdmessung von dem hiesigen Zentral-Bureau organisirten Bestimmungen der Polhöhen unablässig fortgesetzt, und zwar durch Battermann, nachdem der bisherige Beobachter Dr. Marcuse Berlin verlassen hatte, um korrespondirend mit der hiesigen Sternwarte auf der entgegengesetzten Seite der Erde in Honolulu dieselbe Art von Beobachtungen anzustellen. Ueber die Ergebnisse dieses Zusammenwirkens unserer Sternwarte mit der im Auftrage und auf Kosten der internationalen Erdmessung errichteten Station in Honolulu lassen sich endgültige Mitteilungen noch nicht machen, doch ist bereits aus den vorläufigen Ergebnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu schließen, daß die zuerst von Dr. Küstner auf der hiesigen Sternwarte mit voller Sicherheit beobachteten Polhöhenänderungen in der Tat von Veränderungen der Lage der Drehungsaxe im Erdkörper herrühren, da in Honolulu und in Berlin die Polhöhen sich durchaus im entgegengesetzten Sinne zu ändern scheinen, wie dies tatsächlich bei einer Bewegung der Erdaxe der Fall sein muß. Die Sternwarte förderte auch im letzten Jahre die Forschungen ihres Mitarbeiters O. Jesse in Steglitz über die leuchtenden Wolken und außerdem photographische Dauer-Aufnahmen eines freiwilligen Mitarbeiters, S. Archenhold in Halensee, aus denen u. A. die Entdeckung des großen, viel besprochenen, bisher aber unbekannten Nebelflecks hervorgegangen ist. Ferner hat die Sternwarte die Leitung des öffentlichen Zeitdienstes in Berlin und an der Ostseeküste in Swinemünde mit Hilfe elektrischer Verbindungen fortgeführt und der Uhrmacherschule zu Glashütte im Königreich Sachsen, sowie den beiden Abteilungen der physikalisch-technischen Reichsanstalt zu Charlottenburg und dem hiesigen Haupt-Telegraphenamt regelmäßige Zeitangaben mit der Genauigkeit eines Zehntels der Sekunde erteilt. Auf dem Gebiete der kosmischen Physik setzte Professor Dr. Goldstein seine Untersuchungen über die Beziehungen zwischen gewissen Lichterscheinungen im Himmelsraume und den bei elektrischen Entladungen in sehr verdünnter Luft auftretenden Lichterscheinungen fort.

ch **Professor Hugo Vogel** hat den Auftrag erhalten, ein großes Wandgemälde, die „Industrie" darstellend, für das innere Gebäude der „Darmstädter Bank für Handel und Industrie", welches von Ende und Böckmann gebaut, anzufertigen.

ar **Für das Ludwig Richter-Denkmal** sind bisher 27 000 M. eingegangen, man will indeß weiter sammeln, bis mindestens 40 000 M. sich ergeben, und alsdann einen allgemeinen Wettbewerb unter den deutschen Bildhauern ausschreiben. Das Denkmal soll in Dresden seinen Platz auf der Brühl'schen Terrasse gegenüber dem Albertinum und der neuen Kunstakademie erhalten.

Erhängen 7, Ertrinken 0, Ueberfahren 3, Sturz oder Schlag 2, Schuß-Wunde 5, Stich-, Schnitt- oder Bisswunde —, Operation 0. Hierunter sind 14 Todesfälle durch Selbstmord herbeigeführt. Dem Alter nach sind die Gestorbenen: Unter 1 Jahre alt 293 (46,6 Pct. der Gesammt-Sterblichkeit), 1—5 Jahre 64, 5—15 Jahre 28, 15 bis 20 Jahre 7, 20—30 Jahre 34, 30—40 Jahre 31, 40—60 Jahre 86, 60—80 Jahre 76, über 80 Jahre 15 Personen. — In den hiesigen Krankenhäusern starben 134 Personen, einschließlich 16 Auswärtige, die zur Behandlung hierher gebracht waren. Auf die Standesämter verteilen sich die Todesfälle folgendermaßen: Berlin-Cölln-Dorotheenstadt (1.) 9, Friedrichstadt (2.) 12, Friedrich- und Schöneberger Vorstadt (3.) 29, Friedrich- und Tempelhofer Vorstadt westlich (4a.) 19, Tempelhofer Vorstadt östlich (4b.) 39, Luisenstadt jenseit, westlich (5a.) 44, Luisenstadt jenseit, östlich (5b.) 25, Luisenstadt diesseit und Neu-Cölln (6.) 34, Stralauer Viertel, westlich (7a.) 50, Stralauer Viertel, östlich (7b.) 41, Königstadt (8.) 38, Spandauer Viertel (9.) 22, Rosenthaler Vorstadt, südlich (10a.) 43, Rosenthaler Vorstadt, nördlich (10b.) 49, Oranienburger Vorstadt (11.) 50, Friedrich-Wilhelmstadt und Moabit östlich (12a.) 29 Moabit westl. (12b.) 36, Wedding (13.) 70. Die Sterbefälle sind 20,3 pro Mille der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl (1633983). Die Sterblichkeitsziffer in folgenden Städten des Deutschen Reiches mit mehr als hunderttausend Einwohnern betrug in Aachen 30,4, Altona 24,8, Barmen 18,0, Braunschweig 24,0, Bremen 15,4, Breslau 25,4, Chemnitz 33,8, Danzig 22,1, Dresden 22,2, Düsseldorf 20,6, Elberfeld 13,5, Frankfurt am Main 16,6, Halle 27,1, Hamburg mit Vororten 29,2, Hannover 21,0, Köln 24,5, Königsberg 29,0, Krefeld 18,9, Leipzig 26,2, Magdeburg 67,5, München 27,2, Nürnberg 21,0, Stettin 37,2, Straßburg i. E. 22,1, Stuttgart 24,0 pro Mille. In anderen Großstädten Europas mit mehr als dreihunderttausend Einwohnern betrug die Sterblichkeitsziffer in Amsterdam 17,9 Budapest (Vorwoche) 28,1, Dublin 21,7, Kopenhagen 18,2, Liverpool 22,1, London 17,1, Paris 21,9, Petersburg (Vorwoche) 27,8 Warschau (Vorwoche) 26,7, Wien (Vorwoche) 23,0 pro Mille. Es wurden 4330 Zugezogene, 4932 Weggezogene gemeldet, so daß sich die Bevölkerung mit Einrechnung der nachträglich gemeldeten Geborenen und des Zuschlages, der den Weggezogenen erfahrungsmäßig zugerechnet werden muß, um 596 vermindert hat, die Einwohnerzahl beträgt sonach am Schlusse der Berichtswoche 1 633 387. — In der Woche vom 10. bis 16. Juli kamen zur Meldung Infektions-Erkrankungsfälle an Typhus 7, Flecktyphus —, Rückfallfieber —, Pocken —, Masern 33, Scharlach 23, Diphtherie 60, Kindbettfieber 2.

† **Der deutsche Fischerei-Verein** und einzelne deutsche Fischzüchter haben es sich in der neueren Zeit angelegen sein lassen, durch Vermittlung der nordamerikanischen Fischerei-Kommission und bekannter Fachmänner der Vereinigten Staaten nordamerikanische Süßwasserfische, insbesondere Teich- und Seebewohner, bei uns einzuführen und sie einesteils zu wirtschaftlichen, anderenteils zu Liebhabereizwecken zu züchten und zu verbreiten. Unter den deutschen Fischzüchtern steht in dieser Beziehung Herr Rittergutsbesitzer Max von dem Borne in Berneuchen obenan. Seinem freundlichen Entgegenkommen verdankt denn auch das Berliner Aquarium eine Anzahl verschiedener nordamerikanischer Speise- und Zierfische, welche Herr v. d. Borne bereits gezüchtet hat. Sie sind in mehreren, mit grünem Pflanzenwuchs ausgestatteten Becken untergebracht. In einem geräumigen Behälter des unteren Ganges befinden sich fußlange, stattliche Exemplare des Schwarz- und des durch die schlankere Gestalt und die Läpfelung an die Forelle erinnernden Forellenbarsches, deren Einbürgerung in unseren offenen Gewässern, wie kürzlich der genannte Fischwirt selbst wieder betont hat, doch von gewissen Bedingungen abhängig ist. In einem kleinen Bassin tummeln sich fingerlange Stücke verschiedener Arten, welche von der in neuester Zeit in hohem Aufschwunge begriffenen Aquarium-Liebhaberei in Beschlag genommen und verbreitet worden sind, da sie nicht nur ein zierliches Aeußere haben, sondern sich auch in Zimmer-Aquarien vortrefflich halten. Wir bemerken da gesellschaftlich bei einander den niedlichen oliven- und bronzefarbigen, schwarzgefleckten Steinbarsch, den durch bläulichen Silberglanz und meergrüne und orangefarbene Streifen ausgezeichneten Sonnenfisch (Pomotis) und den reizenden gelbbraunen, durch acht Bartfäden sofort auffallenden Zwergwels oder Catfisch.

†th **Warnung vor Blutvergiftung.** In weiten Kreisen, insbesondere bei der ländlichen Bevölkerung ist die Ansicht verbreitet, daß es kein besseres Blutstillungsmittel bei äußeren Verletzungen gebe, als Spinngewebe, das irgend einem Winkel entnommen wird. Die Benutzung desselben zu diesem Zweck muß aber geradezu als Unsitte bezeichnet werden, die schon verschiedentlich ihre Opfer gefordert hat, indem sie zu akuten Blutvergiftungen Anlaß gab. Es ist das auch kaum anders möglich, wenn man bedenkt, daß den Spinngeweben stets Unreinigkeiten aller Art, namentlich Reste kleiner Tierleichen, ferner massenhaft Staubgebilde metallischen, pflanzlichen, mineralischen und animalischen Ursprungs anhaften. Indem man nun das höchst unreine Spinngewebe auf eine frische, offene Wunde bringt, veranlaßt man eine unmittelbare Verbindung gefährlicher Infektionskeime mit offenen Blutbahnen, welch' erstere hier alle Bedingungen finden, ihre blutzersetzende Tätigkeit zu beginnen und in den verletzten Körperteil weiter hineinzutragen. Der „Hausdoktor" warnt deshalb ausdrücklich vor diesem gefährlichen Blutstillungsmittel, auf eine Reihe von Fällen verwiesend, wo durch solche verkehrte Behandlung an sich ganz unbedeutende Wunden in kurzer Zeit einen bedrohlichen Charakter annahmen und die betreffende Person nicht selten in Lebensgefahr brachten. — Anschließend hieran wollen wir bemerken, daß bei äußeren Verletzungen die Anwendung von Salicylwatte bestens zu empfehlen ist.

‡ar **Die Preisverteilung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen,** zu dem beiläufig Bahnstrecken in einer Gesammtlänge von 76031 Kilometern gehören, hat das folgende Ergebnis gehabt: Einen Preis von 7500 M. erhielt der Eisenbahn-Bauinspektor von Borries in Hannover für Verbesserungen an Verbundlocomotiven. Ferner ist ein Preis von je 3000 M. zugefallen dem Ingenieur George Westinghouse jun. in Pittsburgh für Verbesserungen der von ihm erfundenen Luftdruckbremse und dem Direktor Paul Langbein in Saronne für einen von ihm erfundenen Transporteur zur Ueberführung der Vollbahnwagen auf Schmalspurbahnen. Endlich sind für technische oder schriftstellerische Leistungen Preise von je 1500 M. zuerkannt worden: dem Eisenbahnsekretär Wedler in Magdeburg und dem Werkmeister Lein in Greifswald (beiden zusammen), dem Regierungsrat Volkmar in Straßburg, dem Maschineningenieur Hüntschel in Straßburg, dem Geh. Regierungsrat Prof. Lauhard in Hannover, dem Direktor der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Betriebsinspektor a. D. Kolle in Berlin (für seine Schrift „Anwendung und Betrieb von Stellwerken zur Sicherung von Weichen und Signalen"), endlich dem Eisenbahn-Oberingenieur a. D. Kohlfürst in Koplitz-Böhmen.

†hj **Wenn die Cholera** — so schreibt man uns — trotz aller hygienischen Vorsichtsmaßregeln der Westhafen dennoch nach Berlin kommen sollte, so wird diese gefürchtete Krankheit zweifellos ihren Weg über Weißensee nehmen. Dort wird sie mit Pauken und Trompeten, mit Fahnen- und Tücherschwenken empfangen werden. Alle Vorbereitungen zum feierlichen Empfange sind mit erstaunlicher Sorgfalt getroffen. Vom Herzen Weißensees bis zur berliner Weichbildgrenze werden die Pestherde auf beiden Seiten der Straße ständig erhalten. Keine Druckerschwärze ist zu intensiv schwarz, wie der Schlamm in den Rinnsteinen und Chausseegräben; lustig steigen die Blasen durch den Schlamm zum Licht, um an der Luft zu platzen und einen Duft zu verbreiten, welcher aller Wohlgerüche der viel besungenen Knochenmühle an der Königs-Chaussee übertrifft. Wer in jetziger Jahreszeit von Berlin nach Weißensee und zurück pilgert oder fährt, der muß bei der Rückkehr sofort seine Kleider und seinen Körper gründlich desinfizieren lassen, denn sonst schleppt er die auf der „Begnügungspartie" aufgefangenen Miasmen als Spezial-Seuchenherd lange mit sich herum. Wer diese Darstellung liest, ohne Weißensee zu kennen, wird dieselbe für übertrieben halten, wer einmal in den letzten Tagen draußen war, wird zugeben, daß die Wirklichkeit jeder Beschreibung spottet. Der Amtsvorstand des Ortes hat dies längst eingesehen und eine Verfügung erlassen, laut welcher die Hausbesitzer weder Regen- noch Wirtschaftswässer von den Grundstücken nach der Straße laufen lassen dürfen. Da die Hauswirte aber diese Abwässer weder wegtrinken können noch wollen, andere Einrichtungen aber nicht vorhanden und plötzlich nicht zu schaffen sind, so ist die örtliche Polizei-Verfügung unausführbar. Die Einwohner von Weißensee bereiten deshalb eine Petition an die Regierung vor, in welcher diese gebeten wird, bessere Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen und sofort zwangsweise zur Ausführung bringen zu lassen. Die Petition zählt bereits zahlreiche Unterschriften. Man wendet sich deshalb sofort an die Regierung, weil der neue Landrat des Kreises, Herr v. Waldow, in der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit zwar die Gefährlichkeit der Petroleumlampen in den öffentlichen Lokalen, nicht aber die Weißenseer Cholerabecken kennen gelernt hat. Da aber die Regierungen in den Provinzen auch Zeit zu ihren Amtsbondlumen gebrauchen und ebenherein für die Beamten — doch nicht für die Cholera — Ferien eingetreten sind, so mögen im Interesse Berlins die obersten Staatsbehörden auf diese Seuchenherde aufmerksam gemacht und zu einer Fahrt nach Weißensee eingeladen sein.

†o **Die „Arbeiter-Sommerfrische" des Nordens,** jener mächtige Bauriesenkomplex an dem Güterbahnhof der Nordbahn an der Bernauerstraße und am Bahnhof Gesundbrunnen, nahe der Brunnenchaussee bietet zur Zeit ein Bild üppigster Vegetation. Was die fleißigen Hände der glücklichen Pächter der ungähligen Parzellen, dem dürftigen Boden anvertraut haben, hat die Natur überaus wohlwollend zur Entwickelung gebracht. Wohl über 200 selbstgezimmerte Lauben weist die kleine Stadt auf, jede umgeben von sorgfältig gepflegten Gemüse- und Blumenbeeten. Der charakteristische Schmuck der „Laubenstadt", der Sonnenblumenmaiß, zeigt jetzt bereits blühende Exemplare. Des Sonntags Nachmittags herrscht in der Laubenstadt fröhliches Treiben; bei fröhlichem Gesang mit Harmonika- oder Guitarrebegleitung vergnügt sich dort Groß und Klein und keine Disharmonie trübt das billige Vergnügen der Arbeiterfamilien.

†sh **Ein passionirter Angler** ist der hochbetagte Schneider Pfefferkorn, Petristr. 23 wohnhaft. Als er heute (Montag) Vormittag gegen 11 Uhr, auf der Spitze eines Kahnes sitzend, mit seiner Angel an der Friedrichsgracht den Fischen in der Spree nachstellte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in das Wasser. Als er durch Schiffer gerettet wurde, hielt er die Angelrute noch krampfhaft in der Hand und kümmerte sich mehr um sein Gerät, als um seine eigene Person.

†sh **Das Fragezeichen.** Einen ergötzlichen Wirrwarr hat eine Depesche hervorgerufen, in welcher ein Fragezeichen fehlte. In der Nacht zum Freitag bemerkte man in Schöneberg einen hellen Feuerschein, welcher von Charlottenburg herzukommen schien. Als guter Nachbar gab das Kommando der schöneberger Feuerwehr folgende Depesche an den Oberbürgermeister Fritsche nach Charlottenburg auf: „Ist Feuer-Hilfe nötig? Kommando Schöneberg." Dieses um 12 Uhr 25 Minuten abgelassene Telegramm lief erst um 6 Uhr 5 Minuten bei dem Adressaten ein. Da aber das Fragezeichen fehlte, so lautete die Nachricht: „Ist Feuer — Hilfe nötig." In Folge dessen wurde die charlottenburger Feuerwehr sofort alarmirt und raffelte eiligst nach dem bedrohten Schöneberg. Als man hier anlangte, klärte sich erst der Irrtum auf.

† **Ein Meisterwerk der deutschen Wasserbaukunst** wird die Riesenschleuse des Nord-Ostseekanals bilden, welche augenblicklich an der Unterelbe bei Brunsbüttel erbaut wird. Die Schleuse besteht aus zwei doppelten Kammern, welche zu gleicher Zeit zwei unserer größten Kriegsschiffe aufnehmen und durchschleusen können, zusammen also eingehend wie ausgehend vier Schiffe. Es dürfte zur Zeit in Deutschland kaum ein Werk von solcher Bedeutung im Wasserbaufache bestehen. Großartig ist auch die kürzlich fertig gestellte gigantische Bogenbrücke über den Nord-Ostseekanal bei Grünkat. Die Gesammtarbeiten, welche nach dem Plane zum 1. Juli 1895 vollendet sein sollen, werden nach dem Urteil des technischen Baubüreaus vorausichtlich so gefördert werden, daß die Eröffnung des Kanals noch vor Abschluß des Jahres 1894 erfolgen kann.

† **Auch ein Religionskrieg!** In dem Dorfe K. bei Buschweiler (Unter-Elsaß), in dem die Einwohner zu zwei Dritteln Lutheraner, zu einem Drittel Katholiken sind, war in der gemeinsamen Kirche die Orgel unbrauchbar geworden. Die Katholiken verlangten, daß gemäß der Kopfzahl zu den Reparaturkosten die Lutheraner zwei Drittel, die Katholiken ein Drittel zahlten; weil aber die Katholiken die Orgel täglich, die Lutheraner nur sonntäglich benutzen, wollten letztere bei K. Pfarrer die Kosten tragen. Die Katholiken waren damit nicht einverstanden und kauften ein Harmonium; da die Orgel völlig unbrauchbar ist, mußten die Lutheraner dasselbe tun, so daß auf dem Orgelchor auf der einen Seite das katholische, auf der anderen das lutherische Harmonium steht.

† **Aus Vesprim** in Ungarn wird unterm 20. d. Mts. geschrieben: „Seit einer Woche hat ein fabelhaft reich reich gewordener Mann die Aufmerksamkeit der Vesprimer auf sich gelenkt. Der Betreffende, der sich Moriz Lengyel nennt, ist vor anderthalb Jahren nach Amerika geflüchtet, da er in seiner Heimat eine Menge Betrügereien verübt, riesige Schulden kontrahirt hatte und auch sonst mit dem Strafgesetze häufig in Kollision geraten war. In der Heimat begann die Erinnerung an die Heldentaten Lengyel's allmählich zu schwinden, als Lengyel in der verflossenen Woche plötzlich aus Amerika heimkehrte und mit allen seinen Gläubigern einen Ausgleich traf. Jedem fiel es auf, daß dieser Mann nach so kurzer Zeit zu einem solchen Reichtum gelangen konnte. Bald sollte das Rätsel seine Lösung finden. Es kam nämlich ein Herr aus Amerika, der dem Lengyel nachgereist war, um hier die Verhaftung desselben durchzusetzen. Lengyel hat nämlich ihm kommissionsweise anvertraute Juwelen im Werte von fl. 90 000 veruntreut und hat sich mit dieser Beute nach Europa zurückgeflüchtet. Der Geschädigte folgte ihm auf dem Fuße bis Wien. Hier erfuhr Lengyel, daß er verfolgt werde, und verduftete. Einige Tage lang spielte er dann in Balaton-Füred den Grandseigneur und jetzt ist er überhaupt unsichtbar geworden."

† **Polizei-Bericht.** Am 22. d. Mts. wurden Vormittags in den Anlagen am Garten-Ufer in der Nähe der Hopfengrabenbrücke ein etwa 65 Jahre alter Mann und gegen Mittag auf dem Boden des Hauses Langestraße 88/89 ein früher dort wohnhaft gewesener Armosen-Empfänger erhängt vorgefunden. — An der Ecke der Belleallianceстraße und Fidicinstraße wurde gegen Mittag ein vierjähriges Mädchen durch einen Postwagen überfahren und anscheinend nicht unerheblich am Rücken verletzt. — Von einem offenen Fenster der in der Gitschinerstr. 51 im 3. Stock belegenen Wohnung fiel ein Blumentopf einem auf der Straße befindlichen Mädchen auf den Kopf und fügte ihm eine heftig blutende Wunde zu.

Nachmittags fiel ein achtjähriger Knabe auf dem Wollank'schen Felde in der Nähe des Bahnhofs Gesundbrunnen von einem in der Fahrt befindlichen Ziegelwagen, auf den er geklettert war, herab und verstarb binnen wenigen Minuten. Angezogen des Vorfalls wollen gesehen haben, daß er überfahren worden ist, indessen waren äußere Verletzungen auch für den alsbald herbeigerufenen Arzt nicht sichtbar. — Gegen Abend fiel eine Frau beim Fensterputzen aus dem ersten Stock ihrer in der Reichenbergerstraße 81 belegenen Wohnung auf die Straße herab, erlitt jedoch anscheinend nur leichtere äußere Verletzungen.

Abends brannten auf dem Grundstück Große Frankfurterstr. 16 Holzspähne und das Dach eines Kesselhauses.

Theater, Konzerte ꝛc.

Das Repertoire des Kroll'schen Theaters ist für die Woche bis einschließlich 31. d. M. wie folgt angesetzt: Sonntag: „Die Stumme von Portici" (Herr Bötel Masaniello); Montag: zum ersten Male „Der Trompeter von Säkkingen" (Werner: Herr Fricke, Margarethe: Fräulein Plessauer, Freiherr: Herr Riechmann, Kuno: Herr Wilh. Meyer); Dienstag: „Martha" (Herr Bötel: Lyonel); Mittwoch: „Lucia von Lammermoor"; Donnerstag: „Die Stumme von Portici"; Freitag: „Der Trompeter von Säkkingen"; Sonnabend: „Das goldene Kreuz" und „Der Bettelmann zu Hira"; Sonntag: „Der Troubadour" (Manrico: Herr Bötel).

Im herrlichen Sommergarten des Belle-Alliance-Theaters ist morgen wieder billiger Sonntag! Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pf. für sämmtliche Vergnügungen im Garten und Theater. Das Programm weist ca. 60 Nummern auf, darunter großes Doppel-Konzert. Auftreten erster Gesangsspezialitäten auf der Gartenbühne ꝛc. Neuntes Gastspiel der russischen National-Sänger, Tänzer und Instrumental-Gesellschaft Newsky unter Leitung des Herrn Direktors Peter Newsky, 10 Personen, zum 1. Male in Deutschland, in ihren sensationellen Leistungen. Feenhafte Illumination durch 50 000 Flammen, bengalisches Licht ꝛc. Im Theater geht zum 22. Male: „Gefährliche Mädchen", lustspiel von Ed. Schacht, in Scene.

Das bewährte Ensemble des Adolph Ernst-Theaters, in welchem am Montag, den 1. August, unter der Leitung des Direktors Ernst die Herbst-Saison eröffnet wird, erhält durch einige bemerkenswerte Neuengagements eine wesentliche Verstärkung. Es treten in den Verband Frl. Angela Virag von Hamburg, welches im Fache der Operettensängerinnen ein vorzüglicher Ruf vorausgeht, sowie Frl. Lina Ziegler, welche bisher mit größtem Erfolge am Lobe-Theater in Breslau tätig war, ferner die Damen Sieger vom Stadttheater in Leipzig und Sieg vom Stadttheater in Magdeburg; auch das frühere Mitglied Paul Hambrock wurde vom Direktor Ernst wieder verpflichtet.

Im Adolph Ernst-Theater übt die mit so stürmischer Heiterkeit aufgenommene Gesangsposse „Ein alter Hallodri" eine sich täglich steigernde Zugkraft aus.

Im Ostend-Theater haben auch die folgenden Gastspiel-Vorstellungen Karl Pander's einen so großen Andrang erzielt, daß die Direktion wiederum das Gastspiel des beliebten Künstlers bis Donnerstag verlängerte. Selbstverständlich bleiben die Doppelvorstellungen: „Sonntagskind von Berlin" und „Heinrich Heine" bei einfachen Preisen auf dem Repertoire und beginnt die Vorstellung Sonntag um 7 Uhr, resp. „Heinrich Heine" 8½ Uhr, während der Wochentage um 7½ Uhr resp. 9 Uhr.

Das „Wissenschaftliche Theater der Urania", auf welchem bauliche Veränderungen vorgenommen werden, ist so weit wieder betriebsfähig, daß Herr Sophus Tromholt aus Christiania morgen Sonntag seinen hochinteressanten und durch viele farbenglänzende Projektionsbilder gezierten Vortrag „Eine Nordkapreise" wiederholen kann. Bekanntlich ist derselbe bereits vor einiger Zeit hier mehrmals vor stets völlig ausverkauftem Hause gehalten worden. Dieser Vortrag gewinnt augenblicklich ganz besonderes aktuelles Interesse dadurch, daß die geschilderte Reise dieselbe ist, welche der Kaiser auf seinem ersten Besuche Norwegens ausführte, und auch viele Punkte berührt, auf welchen sich der Monarch während seiner gegenwärtigen Sommerreise aufhielt. — Das Repertoire der Urania weist in der nächsten Woche zunächst noch zwei Wiederholungen der Nordkapreise für Montag und Dienstag auf, dann am Mittwoch Baumeister Körber's beliebten Vortrag über „Alte und neue Weltwunder". Am Donnerstag spricht Herr Dr. Schwahn über „Die Erscheinungen der Gletscherwelt", am Freitag Herr Dr. v. Hanstein über „Bauten und Kunstfertigkeiten der Tiere" und am Sonnabend Herr Dr. Schwahn über „Die Entstehung der Gebirge". Der erste dekorativ ausgestattete Vortrag findet am Sonntag, den 31. d. M., statt und zwar wird von diesem Tage ab zunächst das „Antlitz der Erde" noch einige Zeit hindurch wiederholt werden.

In der Flora-Oper zu Charlottenburg geht morgen (Sonntag) nochmals Auber's komische Oper „Fra Diavolo" mit folgender Besetzung in Scene: Fra Diavolo Herr Wellig, Lord Herr Kanlo, Pamella Frau Wellig, Lorenzo Herr Bertinetti, Matheo Herr Herka, Zerline Frau Langwarra, Giacomo Herr Langefeldt, Beppo Herr Magnus. Vor und nach der Vorstellung, sowie während der Pausen findet im Park Militär-Doppelkonzert statt. Das Entree beträgt bekanntlich inkl. Oper 50 Pf.

Neue Welt. Mit großem Geschick weiß die Direktion dieses Welt-Etablissements dem Publikum stets Neues und Eigenartiges zu bieten. Unter den jetzt engagirten Spezialitäten fesselt die Japaner Yokohama-Truppe (7 Personen) durch ihre hervorragenden Künste, ebenso die Geschwister Ahyl, die das Vollkommenste am fliegenden Trapez leisten. Der Mimiker Bolten, genannt der Geist Moliére's, erntet stets stürmischen Beifall, und Miss Corola mit ihren trefflich dressirten Pferden und Hunden hat die Gunst des Publikums im Sturm gewonnen. Volksbelustigungen aller Art, ein großes Feuerwerk und Ball im Champetre vervollständigen einen Vergnügungsapparat, den ein zweites Etablissement kaum zu bieten in der Lage ist.

Der Turnselektkünstler-Veteran, Chevalier O. Blondin, wird morgen im „Sternecker", Schloß Weißensee, auf dem 100 Fuß hohen Turnseil eine stattliche Reihe seiner hervorragendsten Glanznummern vorführen. Unter Anderem wird eine Dame von ihm in einer Karre über das Seil gefahren werden, eine Produktion, bei welcher beide Teile eine staunenswerte Ruhe und Sicherheit an den Tag legen. Um 4 Uhr eröffnet ein Promenaden-Konzert der Garde-Dragoner unter Leitung des kgl. Musikdirektors Herrn G. Voigt den Reigen der zahlreichen „Sternecker-Volks-Sonntags-Vergnügungen". Bei Eintritt der Dunkelheit brennen die Schloß-Prachtreihen ein großes Land- und Wasser-Feuerwerk ab, welchem eine Total-Illumination des gesammten Etablissements und Schlachtmusik folgt. — Um 9½ und 10½ Uhr tritt die phänomenale internationale Konzertsängerin Prinzessin, Fürstin Eveline de Wysevologsky in ihren Paradenummern auf.

Das Gala-Benefiz der Fürstin Eveline de Wysevologsky, der hochinteressanten, internationale Konzert-Sängerin, findet im Welt-Restaurant, Dresdenerstr. 97, Montag, Abends 8 Uhr im großen Konzert-Saale dieses populären Etablissements unter Beteiligung des gesammten Künstler-Personals statt. Ein genußreiches Programm ist für diesen fürstlichen Benefiz-Abend zusammengestellt.

Im Schweizer-Garten findet morgen wie alljonntäglich eine große Extra-Vorstellung sämmtlich engagirter Spezialitäten verbunden mit Garten-Konzert, und im neuen großen Saale Ball statt. Als Haupt-Attraktionsstücken wollen wir nur erwähnen: Die dressirten Schweine, Esel, Bären und Hunde des Mr. Clermont sowie das urkomische Clown-Intermezzo der Herren Gebr. Gemendick „Die Schlacht bei Sedan", welche immer wahre Lachsalven des Publikums hervorrufen. — Vom 1. August ab werden wieder täglich Theatervorstellungen, bestehend in beliebten Einakkern, stattfinden. Hierzu ist ein neues Lustspiel- und Possenpersonal engagirt worden.

Spandauer Berg. Die angenehme Lage dieses hübschen Brauerei-Etablissements, bezeuzte Verbindung und ein überraschend reiches Vergnügungsprogramm, das dem Publikum geboten wird, haben die Vorliebe des berliner Publikums für den Spandauer Berg genügend bewiesen. Für diesen Sonntag haben die Kunstfeuerwerker Herren Linke u. Sohn großartige Feuerwerke übernommen, die durch vorzügliches Militär-Konzert des Musikkorps des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments eingeleitet werden.

Die hochinteressanten Landschaften Savoyens mit den großartigen Montblanc-Scenerien und dem Bade St. Gervais, welche im Kaiser-Panorama vorgeführt werden, sind außerordentlich viel besucht; daneben ist zum ersten Mal für diese Woche die dritte Reise durch Portugal ausgestellt.

Wie in jedem Jahre, so hat sich auch diesmal der rege Besuch der Akademischen Kunstausstellung angesichts des bevorstehenden Schlusses noch wesentlich gesteigert. Besondere Aufmerksamkeit widmen die Besucher denjenigen Werken, deren Schöpfer Medaillen oder eine ehrenvolle Erwähnung davongetragen haben. An den betreffenden Gemälden und Skulpturen sind inzwischen die Vermerke der Auszeichnung angebracht worden.

In Castan's Panoptikum bilden gegenwärtig für die Besucher und besonders für die Fremden eine Hauptanziehungskraft die Illusionen und die optischen Täuschungen, die gerade dieses Etablissement in ganz außerordentlich reicher Anzahl besitzt. Schon „Castan's Irrgarten", dieses ganz merkwürdige, ungemein sinnreiche und einzig in seiner Art existirende Bauwerk, ist an sich eine sehr starke Attraction. Tiefe Wirkung erzielen aber auch auf Alle die wunderschönen Illusionen „Magneta" und „Ariel", die reizvollsten Gebilde, welche die moderne Illusionstechnik überhaupt geliefert hat, während die optische Abteilung, die Lachspiegel und die anderen kleineren optischen Vorrichtungen eine unerschöpfliche Quelle fröhlichster und kurzweiligster Unterhaltung bieten.

Rechtspflege.

Hot **Unter einem schweren Verdachte** stand heute der frühere Comptoirdiener Karl Kauder vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte, der in guten Vermögensverhältnissen lebt und Hausbesitzer ist, soll seinen Prinzipal, den Kaufmann Fröhlich, Friedrichstr. 206, mittels Einbruchs um etwa 4000 M. bestohlen haben. Als Fröhlich am Morgen des 12. Februar kaum sein Comptoir betreten hatte, erblickte ein Kassenbote, der einen Wechsel zur Zahlung vorlegte. Fröhlich öffnete seinen Geldschrank und prallte erschrocken zurück, als er einen Blick in das Innere warf. Er sah sofort, daß der Schrank geöffnet und seines Baarinhalts beraubt worden war. Der Angeklagte, der um 8 Uhr Morgens das Comptoir geöffnet hatte, geriet vorläufig in keinen Verdacht, er wurde nach der Polizei geschickt, um Anzeige zu erstatten. Nachdem der Kriminalkommissar Braun eine lokalbesichtigung vorgenommen und einige Ermittelungen angestellt hatte, wurde in ihm der Verdacht rege, daß der Angeklagte der Täter sei. Die Verdachtsmomente mehrten sich so, daß Kauder am dritten Tage nach dem

Diebstahl verhaftet wurde. Der Angeklagte hatte des Abends als Letzter im Comptoir dasselbe zu schließen. Er nahm die Schlüssel mit nach seiner in der Schlegelsstraße gelegenen Wohnung. Am Tage nach dem Diebstahl hat der Angeklagte eine Abzahlung in Höhe von zweihundert Mark gemacht, zu der er noch nicht verpflichtet war. Da die Privatwohnung Fröhlichs sich in einem anderen Hause befand, so hatte der Angeklagte während der Nacht ungestört dem Comptoir einen Besuch abstatten können. Da der Angeklagte einige Zeit vor dem Diebstahl von seinem Chef nach dessen Privatwohnung geschickt wurde, um die vergessenen Schlüssel zu holen, so hatte derselbe Gelegenheit, einen Wachsabdruck von den Schlüsseln zu nehmen. Alle Umstände sprachen schließlich dafür, daß die Tat von einem Hausdiebe begangen worden war. Der Angeklagte bestritt mit aller Entschiedenheit, daß er den Diebstahl begangen habe, obgleich er einen Anhaltepunkt dafür, wer der Täter sein könne, nicht zu geben vermochte. Die Beweisaufnahme war eine sehr umfangreiche. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu anderthalb Jahren Zuchthaus.

§fr **Mitleid erregend** ist ein Urteil, welches die 133. Abteilung des berliner Schöffengerichts gegen den erblindeten früheren Handlungsgehilfen Paul Rosendorff und dessen 15 Jahre alte Tochter Rosa gefällt hat. Der bescholtene Angeklagte sucht sein Leben damit zu fristen, daß er in belebten Straßenzügen auf einer Blechpfeife etwas vorträgt. Als Führer kommen ihm abwechselnd seine Tochter Rosa und sein noch unter 12 Jahre alter Sohn Julius. Die Polizeibehörde, welche der Ansicht ist, daß die Musikaufführungen auf der Blechpfeife lediglich ein verstecktes Betteln darstellen, hat ihre Organe angewiesen, den Rosendorff im Betretungsfalle festzunehmen und zur Anzeige zu bringen. Der Aermste erhielt wiederholt Strafbefehle wegen Bettelns, der dagegen erhobene Einspruch blieb fruchtlos, da auch das Schöffengericht zur Ueberzeugung gelangte, daß lediglich die Mildtätigkeit der Passanten angeregt werden sollte, was schon aus dem Brustschilde „total blind" hervorginge. Die Polizeibehörde beschränkt sich aber nicht mehr darauf, gegen Rosendorff Vater vorzugehen, sondern jetzt sind auch die beiden Kinder als Führer mit unter Anklage gestellt, weil in ihrer Mitwirkung ein gemeinschaftliches Handeln mit dem Blinden angenommen wird. Und in der Tat hat auch das Schöffengericht diese uns bedenklich erscheinende Auffassung geteilt; es hat Rosendorff daher wegen Bettelns in drei Fällen zu drei Tagen, Rosa R. wegen gemeinschaftlichen Bettelns in einem Falle zu einem Tage Haft verurteilt und den Julius R. wegen Strafunmündigkeit freigesprochen.

§ot **Das Mittel, wertvolle Schaufenster einzuwerfen,** um sich dadurch Unterkommen im Gefängnisse zu verschaffen, findet unter arbeitslosen Subjekten immer mehr Nachahmer. Heute stand der sogenannte Arbeiter Ernst Tschäke dieserhalb vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn ein Jahr sechs Monate Gefängnis, der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß gegen derartige Unholde mit aller Strenge vorgegangen werden müsse und erkannte auf drei Jahre Gefängnis.

§ot **Wegen versuchter Erpressung** hatte sich heute der Adressenschreiber Adolf Thiele vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I. zu verantworten. Der Angeklagte hatte an einen Hauptmann ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben ehrenrührige Handlungen vorwarf, mit deren Veröffentlichung er drohte, wenn ihm nicht eine bestimmte Summe Geld unter angegebener Adresse zugeschickt würde. Der Bedrohte wandte das einzig richtige Mittel an, indem er den Brief der Kriminalpolizei zustellte. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ij **Trotz aller Vorsichtsmaßregeln** seitens der gesetzlichen Organe gelingt es doch noch verhältnismäßig häufig, falsche Eintragungen in die Personenstandsregister herbeizuführen. Wie das möglich ist, lehrte eine Verhandlung, welche am Sonnabend vor der Ferienstrafkammer am Landgericht II. gegen die verehelichte Arbeiter Martha Louise Marie Kurz, geb. Siegerst aus Schmargendorf stattfand. Die Angeklagte hatte von Mitte der 80er Jahre mit dem Schlosser Mettke zusammen gelebt. Im ganzen Dorfe hielt man den Mettke und die Siegerst für rechtlich verbundene Eheleute. Drei Kinder, welche die S. außerehelich gebar, wurden durch Mettke auf dem Standesamte als seine eigenen angemeldet und anstandslos als eheliche Kinder eingetragen. Mettke verfiel aber im Jahre 1888 in Geisteskrankheit, am 13. Juli genannten Jahres wurde er in die Irrenanstalt zu Dalldorf gebracht, am 14. August desselben Jahres wurde die Angeklagte zum vierten und am 12. Februar d. J. zum fünften Male Mutter. Auch diese letzten beiden Kinder wurden auf den Namen Mettke eingetragen. Wenn auch die Anmeldung auf dem Standesamte durch die Hebeamme vollzogen wurde, so hieß die Angeklagte doch die Hebeamme in dem allgemein verbreiteten Glauben, die rechtlich angetraute Ehefrau des Mettke gewesen zu sein. Nun wollte sie aber umlängst der Tatsache des letztgeborenen Kindes heiraten und hat dies auch getan, aber bei der Eheschließung sollte die angebliche Frau Mettke den Taufschein und Todesschein des Mettke beibringen, das war selbstverständlich unmöglich, sie gab zu, unverehelicht zu sein und damit kam die sinnmalige falsche Eintragung an den Tag. Wegen der ersten drei Fälle konnte Niemand zur Rechenschaft gezogen werden, da die Protokolle ergaben, daß die intellektuelle Urkundenfälschung durch Mettke begangen war, dieser aber geisteskrank ist. Wegen der letzten beiden Fälle war zwar die Angeklagte verantwortlich zu machen, da sie sich dabei aber nur passiv verhalten hatte, kam sie mit einer Woche Gefängnis davon.

Vereine und Versammlungen.

L Dem Märkischen Zentralverein für Bienenzüchterei, welcher in den Tagen vom 25. bis 28. August eine bienenlandwirtschaftliche Ausstellung in Berlin veranstaltet, ist von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg die Veranstaltung einer öffentlichen Verlosung genehmigt. Es sollen 10000 Loose à 50 Pf. ausgegeben werden mit der Maßgabe, daß mindestens ⅔ des Bruttoertrages der Loose zum Ankauf von Ausspielungsgegenständen verwendet werden.

•

Der deutsch-freisinnige Arbeiter-Verein hält seine nächste Sitzung Dienstag, den 26. d. M. Grenadierstr. 33 bei Seefeld ab. Den Vortrag hat Herr Dr. D. Munter übernommen und wird über „brennende Tagesfragen" sprechen. Alle freisinnigen Arbeiter und Handwerker sind ganz besonders eingeladen. Zutritt hat Jedermann.

•

Der Verein der deutschen Kaufleute Ortsverein Berlin I (Eingeschriebene Hilfskasse 44) tagt am Montag, Abends 9 Uhr in Keller's Festsälen, Köpnickerstr. 96/97, unterer Saal. Stets Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen.

•

Die steno-tachygraphische Gesellschaft zu Berlin lehrt die kürzeste, ohne besondere Vorkenntnisse zu erlernende Schnellschrift des Systems Lehmann. Mit wenige Regeln und 40 Schriftzeichen bieten, nach pädagogischen und grammatischen Gesetzen bearbeitet, eine begrifflich so vollkommen bezeichnende Schnell-Stenographie, daß sie in der Lehrerwelt die größte Kürzprache findet. Das Lehmann'sche System übertrifft die Stenographie um 33⅓ pCt., die gewöhnliche Schrift um das Zehnfache ihrer Züge. Der neueste Lehrgang zum Selbstunterricht in wenigen Stunden ist selbst Damen und jüngeren Schülern zu empfehlen und nur durch den Erfinder Herrn August Lehmann, Berlin, Möckernstraße 112, Hof rechts 1 Tr., gegen Postanweisung von 1 Mark 5 Pf. franko zu beziehen.

•

Montag, den 25. Juli.

Politische und gemeinnützige Vereine. Berliner Handwerker-Verein, 9 Uhr, Sophienstraße 15, Vortrag des Herrn Schulrat Prof. Dr. Guler: Das Hermanns-Denkmal. — Handwerker-Verein Osten, Große Frankfurterstraße 133, 8½ Uhr, Besprechungs-Abend. — Verein selbständiger Handwerker vor dem Halle'schen Thore, 9. Stiftungsfest in Keller's Hofjäger, Hasenheide, Konzert, Kinderbelustigungen und Ball.

Berufs-Vereine und Hilfskassen. Ortsverein der Schneider Berlin I., Herren-Fußpartie über Schildhorn nach Gatow. Versammlungsort früh 7 Uhr am Brandenburger Thor. — Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher. Generalversammlung in Gratweil's Bierhallen, Kommandantenstr. 77/79.

Turn-Vereine. Turnverein Osten, 8½ Uhr, Blumenstr. 63a., Lehrstunde-Abteilung. — Berliner Turn-Verein, 8½ Uhr, Wallstraße 42. — Turnerschaft des Berliner Handwerker-Vereins, 8½ Uhr, Lehrstunde-Abteilung, Georgenkirchstraße 2. — Turnvereinigung Berliner Lehrer, 6 Uhr, Prinzenstraße 70. — Lübeck'scher Turnverein, 8 Uhr, Elisabethstraße 57/58. — Turnverein Jahn, Arbeiterturnen, Fichtenstraße 72a. — Verein vorwärts, 8½ Uhr, Bergmannstraße 23. — Einigkeit, 8½ Uhr, Germania-straße 4. — Berl. Turngenossenschaft, 4. Männer-Abteilung, 8½ Uhr, Demminerstr. 57. — 9. Männer-Abteilung der Berliner Turnerschaft, 8½ Uhr, Bergstraße 55/57. — Turnverein Frohsinn Fried, 8 Uhr, Bergstr. 55, Sonntag 4 Uhr 1. Lehrl.-Abt., 2. Lehrl.-Abt. 8 Uhr, Ackerstr. 67.

Gesellige Vereine. Vergnüg.-Verein Sorgenbrecher, 9½ Uhr, Brüderstr. 26. — Vergnüg.-Verein Fortuna, 9 Uhr, Fronstr. 8. — Verein Berliner Theaterfreunde, 8½ Uhr, Adalbertstr. 9. — Schachklub Germania, 8½ Uhr, Ohmgasse 2. — Schwimmer-Club Fortuna, 6 Uhr, Kleine Auguststr. 14. — Skatklub „Hoch Freiium", 9 Uhr, Rosenthalerstr. 38. — Scating-Club „Sport", 9 Uhr, Oranienstr. 121. — Vergnügungs-Verein Confidentia, 9½ Uhr, Landsbergerstr. 56. — Theater- und Vergnügungs-Verein Simili, 9 Uhr, Landsbergerstr. 31. — Vergnüg.-Verein Freundestreue, 8½ Uhr, Monumentalstr. 15c. — Friedrichs-Verein 8½ Uhr, Oranienstr. 34. — Verein ehemaliger Schüler der 42. Gemeindeschule, 9 Uhr, Dresdenerstr. 10. — Verein ehemaliger Schüler der 69. Gemeindeschule, 8½ Uhr, Restaurant Heinze. Tambour-Verein „Deutsche Brüder", 8½ Uhr, Gitschinerstr. 30. — Tambour-Verein „Vor Metz", Waßmannstr. 9. — Verein der Oestreicher, 8 Uhr, Mittelstr. 52/53. — Verein der Oberlausitzer, 9 Uhr, Rosenthalerstr. 45b. — Verein Ratibor, 9 Uhr, Zimmerstraße 30.

Stenographen-Vereine. Roller'scher Stenographen-Verein Süd-Berlin, 8½ Uhr, Annenstr. 9. — Stenographen-Verein Berlin, 8½ Uhr, Luisenstraße 36. — Arends'scher Stenogr.-Verein Apollolund, 8½ Uhr, Wilhelmstraße 83. — Stenographen-Verein Gabelsberger, 8½ Uhr, Neue Promenade im Herkules. — Berl. Zentral-Verein für Stenographie, 8½ Uhr, Wallstr. 91.

Musik- und Gesang-Vereine. Zitherklub „Waldrose" 9 Uhr, Adalbertstr. 8. — Musikverein „Lyra", 9 Uhr, Bamimstr. 39a. — Balzer'scher Zitherverein Amateur, 8 Uhr, Tempelhofer Ufer 26. — Schwarzer'scher Gesangverein, 9 Uhr, Kommandantenstraße 15. — Männer-Gesangverein Eintracht I, 9 Uhr, Köpnickerstraße 68. — Männer-Quartett Harmonie, 9 Uhr, Neue Friedrichstraße 35. — Gesangverein Brüderlichkeit, 9 Uhr, Schwedterstraße 17. — Gesangverein Liedertafel der Maler, 9 Uhr, Kaiser Franz-Grenadierstr. 7. — Frauen-Chor des Berliner Handwerkervereins, 8½ Uhr, Sophienstr. 15.

Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg
am 23. Juli 1892, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind.		Wetter.	Temp. C.
Mullaghmore	771	SW	1	bedeckt	+13
Aberdeen	769	NW	3	halb bedeckt	+14
Christiansund	762	NSW	6	bedeckt	+14
Kopenhagen	764	W	3	Regen	+13
Stockholm	764	—	still	wolkenlos	+19
Haparanda	766	SW	2	heiter	+14
Petersburg	758	WSW	2	bedeckt	+16
Moskau	762	—	still	Nebel	+17
Cuxhaven	770	SO	1	halb bedeckt	+17
Eberbourg	768	O	1	wolkenlos	+15
Helder	770	NO	1	bedeckt	+14
Sylt	767	NNW	4	bedeckt	+14
Hamburg	767	W	5	halb bedeckt	+14
Swinemünde	767	W	2	bedeckt	+15
Neufahrwasser	764	NNO	1	heiter	+12
Memel	765	W	2	bedeckt	+16
Berlin	768	NNO	2	wolkenlos	+13
Münster	769	—	still	wolkig	+14
Karlsruhe	767	NO	1	wolkenlos	+14
Wiesbaden	768	N	2	wolkenlos	+13
München	767	NNO	2	Nebel	+12
Chemnitz	768	NNW	2	bedeckt	+12
Berlin	767	NNW	2	halb bedeckt	+14
Wien	764	NNW	3	halb bedeckt	+16
Breslau	766	NW	3	bedeckt	+14
Nordney	762	OSO	1	wolkenlos	+14
Rügen	761	—	still	heiter	+14
Triest	761	—	still	bedeckt	+21

Karlsruhe 23ten. Wiesbaden Nachts Thau.

Das Hochdruckgebiet hat sich weiter ausgebreitet und reicht jetzt von Westeuropa aus Großrußland ausgebreitet, so daß nur im Nordosten und Südosten Europas der Luftdruck noch unter 760 mm steht. Das Hochdruckgebiet hat sich weiter ausgebreitet und reicht jetzt von Westeuropa aus Großrußland ausgebreitet, so daß nur im Nordosten und Südosten Europas der Luftdruck noch unter 760 mm steht. Die ausgedehnte Ausbreitung in geringer Höhe mit nordwestlichen Winden und heiteres Wetter eingetreten sind. Es Gewitterregen fanden statt Europa. Schauerregen und Gewitterregen fanden statt Europa. Schauerregen und Gewitterregen fanden statt Europa.

Verantwortlich für den nachfolgenden Teil:
Gustav Unien in Berlin.

Freund der Hausfrau!
Karol Weil's
pulverisirter Seifen-Extract.
Große Ersparniß an Arbeit, Zeit und Geld!
Ein 20 Pfennig-Packet Karol Weil's Seifen-Extract, gelöst in 1½ Liter kochendem Wasser giebt 3½ Pfund schöne, weiche, weiße Seife von vorzüglichster Waschkraft. Käuflich überall.

Cognac abgel. milde Waare. 2 Lit.fl. ** M. 5, franco 2 „ *** „ 6, gegen ohne Essenz 2 „ **** „ 8 Nachn. — um M 2,60 billiger als verzollt. — Vertreter gesucht. — Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Originell. Musikinstr. Kein Spielzeug
CARLO RIMATEI'S echt italienische Ocarina.
Ton wundervoll. Ohne Notenkenntniß in 2 Stund. zu erlernen. — Nicht zu verwechseln mit gleichnamigen, aber minderwerth. Erzeugnissen. — Probeinstrumente im Werthe von 4—6 M, für 3 M 85 ₰ incl. Schule und Lieder.
Carlo Rimatei, Dresden-A. 13.
Jeder, welcher Interesse für Musik hat, versäume nicht, Prospect gratis u. franco zu verlangen

Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gebirgs-Halbleinen,
74 cm. breit für 12,50 M, 80 cm. breit 13,50 M, meine
Schl. Gebirgs Reine Leinen,
76 cm. breit, für 15,50 M, 82 cm. breit 16,50 M das Schod 33½ Mtr.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Bei der Inventur
zurückgesetzte
Teppiche!
mit kleinen Webefehlern!
à 5, 8, 12, 15, 25, 40—100 Mark verkaufe jetzt auch an Private! Gardinen, Tischdecken, Portieren 2c.
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstraße 158.
Mein **Pracht-Katalog!** mit buntfarbigen Teppich-Illustrationen in künstlerischer Ausstattung, a. Wunsch gr. u. fr. Offiziers- und Beamten-Vereinen Rabatt. Versand gewissenh. geg. Nachnahme.

Zur Jagd!
Centralfeuer-Doppelflinten v. 27—200 M., Pürsch- u. Scheibenbüchs. (Hinterl.) v. 30 M., Teschings v. 5 M., Revolver v. 4 M. an. Theilzahlung gestattet. Preislisten gratis **Ewald Peting**, kgl. Büchsenmach. i. Thorn.

Soeben erschien im Verlage von W. Startz in Cleve (Clever Kreisblatt-Druckerei)
der Knabenmord in Xanten
vor dem Schwurgericht zu Cleve vom 4. bis 14. Juli 1892.
Ausführlicher objectiver Bericht des Journalisten Hugo Friedländer aus Berlin, 146 Seiten umfassend.
Preis 50 Pfg.
Zu haben in allen Buchhandlungen sowie direct zu beziehen vom Verleger
W. Startz in Cleve.
Ueber die Ausführlichkeit und Genauigkeit der Berichte des Herrn Hugo Friedländer hat der Landgerichts-Direktor Herr Kluth, Vorsitzender der Verhandlung, mehrmals in öffentlicher Sitzung Veranlassung genommen, sich anerkennend auszusprechen.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Die überall so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche Hühneraugen-Seife
beseitigt in wenigen Tagen sicher, gefahrlos und radikal Hühneraugen und Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie schmerzlos. In der Anwendung weit angenehmer, als Linseplasterungen.
Alleiniger Fabrikant Ferdinand Lauterbach, Breslau.
Vorräthig a 75 Pf. in Berlin bei J. F. Schwarzlose Söhne, Königl. Hoflieferanten, Markgrafenstr. 29; Franz Schwarzlose, Leipzigerstraße 56, neben den Colonnaden; Max Schwarzlose, Königstr. 30; Schwarzlose, vorm. Ad. Heister, Friedrichstr. 183; J. C. F. Schwartze, Hoflieferant, Leipzigerstr. 112; R. Loose, Kaiser Wilhelmstr. 11; F. L. Harnisch, Potsdamerstr. 22; Eugen E. Noack, Potsdamerstr. 117; G. A. Hesterberg, Luisenstr. 39, Chausseestr. 123 u. Elisabethstr. 97; Adolf Berendt, Invalidenstraße 114; Kannenberg & Viehhauer, Friedrichstr. 21; Gustav Rettig, Belleallianceстr. 3; W. Zippel, Brandenburgstr. 16 u. Alexandrinenstraße Nr. 11/15; Herm. Müller, Lanzestr. 16; Adolf Hessemann, Oranienstr. 54; F. E. Voerkel, Kommandantenstr. 35; Rudolf Schrader, Brückenstr. 13; Max Seidel, Landsbergerstraße 21; Th. Kersten, Neue Königstraße 41; C. v. Klinckowström, Wilhelmstraße 33.

Patentanwalt
A. Dammann, Ingenieur,
Prinzenstrasse 36. Auskunft kostenfrei.

Englische Gardinen-Reste,
zu 1—4 Fenster passend, spottbillig in der Fabrik Grüner Weg 80, parterre.
Eingang vom Flur.

Prachtvolle Steppdecken,
bekanntlich billiger als ich jedem Laden direkt in Zehmer's Fabrik, Blumenstr. 62,1
Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Restaurateur Lange, Berlin, Lindenstraße ausgesprochen, nehme ich reuend zurück.
G. Bathe, Schlächtermeister, Marienbdorf.

25 JÄHRIGER ERFOLG
15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
HENRI NESTLÉ VEVEY SCHWEIZ
H. NESTLÉ'S KINDERMEHL
NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER
VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Noch lange nicht bekannt genug
ist die Thatsache, daß die hartnäckigsten Kinderkrankheiten, wie Scrofeln, Hautunreinlichkeiten, Hautausschläge 2c. mit wenigen Pfennigen radikal zu heilen sind durch den Gebrauch von
Leopoldshaller Badesalz.
Für nur wenige Pfennige täglich dem Badewasser hinzugefügt, wird es überraschend schnell seine Heilkraft beweisen. Aerztlich empfohlen. Unbedingter Erfolg. Reines Naturprodukt, kein Fabrikat.
Zu beziehen in Beuteln, ausreichend für 10—15 Bäder, nebst Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme oder Voreinsendung von einer Mark nur direkt von
Ludolf Günther, Leopoldshall-Staßfurt.

Zähne, künstliche, unter Garantie. Zahnschmerz beseitigt. Zahnziehen mit Elektricität. Theilzahlung. **Goldstein,** Oranienstr. 123.

Jeder Raucher
sollte sofort einen Versuch machen mit
Kamerunner-Cigarren
Marke Kamerun 300 St. nur 3 Mk. fr.
Marke Kamerun 500 St. nur 5 „ „
Marke Kamerun 1000 St. nur 7 „ „
Cigaretten zu 50, 60, 80, 100—200 Pf. per 100 Stck. in eleganter Packung.
Billigste Bezugsquelle für Händler!!
Rud. Tresp, Braunsberg O.-Pr.

Sichere Existenz!
Eine im Jahre 1860 gegründete Bau-Schlosserei, in vollem Betriebe, mit guter dauernder Kundschaft, ist wegen Kurzhörigkeit des jetzigen Inhabers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. unter Chiffre O. 413 an die Exped. der Volks-Ztg., Kronenstr. 45, erbeten.

Billig zu verkaufen.
Ein Sopha mit defektem Bezug, aber guter Federung und Polsterung, und ein ovaler alter Nußbaum-Sophatisch billig abzugeben Neue Maßenstr. 49, 2 Tr. r., linker Treppenaufgang.

Nach Schluß der Saison ist ein größerer Posten
Tuch-Stoffe,
als Anzüge, Paletots und Hosenstoffe, unter dem Einkauf gegen Casse ganz billig zu verkaufen.
Herm & Co. Nacht,
Am Königsgraben 2.

Meyer's oder Brockhaus' Lexicon kaufe A. Sauer, Rüdersdorferstr. 36

Piano, gut, 40 Mk., 3 verf. Kronenstr. 19, 1 links

Bibliothek u. Zeitschrift. Manteuffelstr. 21, Gbers

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen.

Stadtreisender,
der Wirthe und Colonialwaarenhändler kennt, gesucht. Offert. unter „Sonntag" Postamt 14.

Ein tüchtiger Commis (Materialist) mit guten Zeugnissen wird verlangt. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen.
Carl Ebel, Berlin, Prenzlauerstr. 46.

Stadtreisende, welche **Posamentier-waarenhändler, Del., Licht- u. Seifen-Geschäfte, Materialisten u. Grünkram-händler** besuchen und einen lohnenden Artikel ohne Muster provisionsweise mit übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Adressen unter D. S. postlagernd W. 57 niederzulegen.

Geübte Rohrmühlen verlangen
Posnanski & Strelitz, Lappel-Alle 11

Kräft. Arbeitsmann für Stuckgeschäft verlangt **Apotekiterstr 9.**

Laufb., halbe Tag, Stallschreiberstr. 9, 1 I.

Einen Kutscher zum Bausuhrwerk verl.
Meyer, Mittelstr. 36, Keller.

Junger Mann, der melken kann, wird verlangt Wendingerstr. 19/20.

Posam.-Handarb. verl. in und außer dem Hause **P. Münster,** Seydelstr. 27.

Stepperin verl. Schutz, Kaiserstr. 6/7 H. 1. 2

1 Mädchen z. Vorstopfmachen auch Bücher nachsehen verlangt **Kosemke,** Prinzenstr. 84

Franzen- u. Quasten-Arbeiterin (Möbel) verlangt Sendelstraße 29

10 Pos.-Handarbeiterinnen a. Confektion verlangt **Schumann,** Wallstraße 24

Pos.-Handarb. a. Bertholz, Obermainstr. 12a

Posamentier-Handarbeiterin in und außer dem Hause verlangt
Beyer, Naunynstr. 87 vorn 4 Tr.

Lederstepperin v. Reichenbergerstr. 159 H 4 r.

Arbeiterinnen
auf Knaben-Anzüge 1—6 im und außerm Hause verlangt
M. Lödinsohn, Grünstr. 17/18, 1 Tr.

Tüchtige Arbeiterinnen

auf bessere Phantasie-Schürzen finden gegen Vorlage von Probe-Arbeit dauernde Beschäftigung
Emil Riese, Leipzigerstraße 72

Eine Buchhalterin mit schöner, flotter Handschrift findet dauerndes Engagement bei **William Herz,** Jerusalemerstr. 21

Tüchtige Verkäuferin
für Costüme sucht
J. Heilmann, Trauermagazin, Leipzigerstraße 33.

Eine junge Dame, erfahren in Bureauarbeiten, gewandte Stenographin, System Stolze, gute Handschrift, sofort gesucht. Persönliche Meldung mit Probeschrift Nachmittags von 3—6 Uhr
L. Funck & Co.,
Kommandantenstraße 18.

Bildhauer.

Bildhauer v. Franke, Rüdersdorferstr. 1
Bildh.-Stühle u. Garnitur. v. Admiralstr. 8
T. Holzbildh. v. Vogelhaupt, Köpnickerstr. 138

Buchbinder etc.

Lederarbeiter m. eig. Werkstatt, d. billig lief., **w. Verbind.** m. ein. Grossisten. Adr. erb. unt. **L. C. 418** an **R. Mosse,** Prinzenstr. 41

Tücht. Lederarbeiter a. Mittel-Schnürsachen verlangt **Schimke,** Adalbertstr. 66

Schräghschnittmacher gef. Neue Königstr. 75

Tücht. Galant.-Arb. a. Plüsch, Leder und Segelleinensachen verl. **Ruppert,** Jägerstr. 4

Einen tüchtigen Buchbinder
mit guten Zeugnissen z. Musterschneiderei verlangen
Jacobi & Adam,
Spandauerstraße 45.

Ein flotter, tüchtiger
Cartonnaschneider,
gelernter Buchbinder, mit guten Zeugnissen, wird gesucht. Offerten unt. R. 41 in der Expedition der **Volksztg.,** Kronenstraße 46, niederzulegen.
Stellung dauernd.

Cigarrenmacher etc.

Tüchtigen Wickelmacher vrl. Pückerstr. 14
Gut. Wickelm. verl. Richter, Tilsiterstr. 3
1 Wickelm. verl. Ehrhardt, Langestr. 19
Wickelmacherin v. Saupe, Kottbuserstr. 6a
Wickelmacherin v. Schönhauser Alle 60, v
Eine gute Wickelmacherin wird verl. Deutsch-Wilmersdorf, Augustastr. 74, Vd.
Weißbrennender Sumatra, mit 1½ Pfd. deckend, à 2 ℳ Naunynstraße 11.

Sämmtl. Sorten Rohtabak, am hiesigen Platze die größte Auswahl, garantirt sicher brennend, **billigste Preise!**
A. Goldschmidt, Spandauer Brücke 6

Roh-Tabak.

W. Herrmann Müller,
Neue Friedrichstraße 9.

Rohtabak! Alle im Handel befindlichen Sorten, sehr große Auswahl, billigste Preise.
Heinr. Franck, Brunnenstr. 111.

Drechsler.

Drechsl. a. a. Tischlerarb. Belle-Alliancestr. 95
Drechsl. a. Tischsäulen verl. Pallisadenstr. 34
Drechsler a. f. Bettfüße v. Rheinsbergerstr. 18

Schleifer verlangen
Lebach & Co.,
Ende Müllerstraße, Teagler Landstraße

Platten für Kammmacher rc. offeriren billig
Lebach & Co.,
Ende Müllerstraße, Teagler Landstraße

Glasschleifer.

Wie suchen tüchtige
Glasschleifer auf Buchstaben.
Otto Grundt & Co.,
Firmenschilder-Fabrik, Fischerbrücke 25.

Concursmassen-Ausverkauf.

Die zur
A. Münzer'schen Concursmasse, Jerusalemerstr. 46,
gehörigen Waarenbestände, bestehend aus sämmtlichen Herrenschneider-Artikeln, werden täglich von 8—1 und 3—7 Uhr zu sehr billigen Taxpreisen ausverkauft.
Der Verwalter.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.
Größte und einzige Fachschule, welche nach dem **unbestritten besten System der Welt, der verbesserten und vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Director **Kuhn** unterrichtet. **Garantie** für gründliche theoretische und besonders **practische Ausbildung in Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei. Unentgeltlicher** Nachweis von Stellen als Zuschneider und Directricen. Prospecte gratis. Man beachte genau unsere Firma u. Hausnummer **1. Die Direction.**

Prämiirt Dresden 1874. **Prämiirt Berlin 1879.**

Hirsch'sche Schneider-Akademie.

Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt.
Gegründet 1859. Berlin C. Rothes Schloss No. 2.
An jedem 1. u. 15. im Monat beginnen nach dem weltberühmten Hirsch'schen Dreiecksystem neue Tages- und Abendkurse in allen Abtheilungen der
Herren-, Damen- u. Wäscheschneiderei.
„Stellungen als Zuschneider werden kostenlos nachgewiesen."
„Das Riesenwerk „Die Zuschneidekunst" in 10 Lieferungen mit über 1300 Schnittmustern und Illustrationen. Preis 25 Mk., für Schüler 22 Mk., auch in einzelnen Lieferungen zu beziehen."
Prospekte gratis und franko. Man achte genau auf Firma und Hausnummer 2.
Die Direktion.

Goldarbeiter.

Einen tüchtigen
Fasser
auf feinste Juwelen-Arbeiten, welcher gleichzeitig gut montiren kann, sucht
Oscar Hadank, Stallschreiberstr. 34/35

Maler, Lackirer.

Wagenlackirer
verlangt Spandau, Adamstr. 3a.

Lackirer verl. Herbst, Jerusalemerstr. 66

1 Lackirer verlangt Oranienstr. 55

Tücht. Wagenlackirer v. Markgrafenstr. 91

Anstreicher verlangt **Becker,** Greifswalderstraße 54.

Maurer.

Tüchtige Putzer auf Drahtwände gesucht. Persönliche Meldungen Abends 6—7 Uhr bei
Paul Zöllner & Co., Kronenstr. 72

Metallarbeiter.

Tücht. Bauklempner verl. Bandelstr. 31.

Erfahrener **Metalldreher** auf Wasserleitungs-Gegenst. vrl. Kurfürstenstr. 32.

Einen Gießer verl. A. Hoffmann, Pflugstr. 9

Ein tüchtiger Gürtler, der montiren und selbständig Kronen machen kann, w. verl. Off. u. T. 416 Exp. d. **Volksztg.,** Kronenstr. 46

Tüchtige Dreher auf Gaskronen werden gesucht.
Liebenow & Co.,
Alexandrinenstraße 23.

Tüchtige Gürtler, welche **Bügel montirt haben,** verlangt
A. C. Lehmann, Mauteufelstr. 116.

Gürtler, welche längere Erfahrung im Löthen von Zinnfachen mit Zinn haben, aber nur solche, verlangen
Adler u. Berlin,
Alexanderstraße 28.

Ein **durchaus tüchtiger**
Brenner
erhält **dauernde u. lohnende Beschäft.**
Carl Meissner, Dresden,
Sächsische Metall- u. Bronzewaarenfabrik.

Der **Arbeitsnachweis** des **Gewerkvereins der Deutschen Klempner und Metallarbeiter** befindet sich **Wassergasse 9**

Unentgeltlicher

Arbeitsnachweis und Herberge des **Vereins der Klempner** befindet sich **Ritterstraße 123** im Restaurant. — Geöffnet Abends 8½—10 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr

Posamentire.

Schnurdreher v. Riedel u. Co., Wallstr. 11

Gimpen-Mühle, 3gäng., v. f. Oberwass. st 12a

Gesucht ein tüchtiger Posamentier für Handarbeit, welcher das Couleuren gründlich versteht und die Möbel-Posamenten-Fabrikation vollständig leiten kann. Verheirathete bevorzugt. Guter Verdienst u. dauernde Stellung zugesichert. Adr. u. M. e. 061/89. an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW. 19.

Schlosser.

Ein tüchtiger Eisendreher wird verlangt.
P. Becker, Neue Jakobstr. 5.

Büchsenmacher. Nur tüchtige Feiler bei lohnender Arbeit gesucht. Adr. mit Zeugniß-Abschriften unter **L. F. 449** bei **Rud. Mosse,** Prinzenstr. 41, abzugeben.

Einen Schraubendreher, einen Façondreher

sucht **Schrauben-Fabrik Rosenbaum, N., Fennstraße 50/51.**

Ein in
Eisen-Konstruktionen
erfahrener, selbstständig arbeitender
Schlosser
wird zu sofortigem Antritt gesucht.
Meldungen bei
Ingenieur D. Hirsch,
Gerichtstraße 23.

Schneider.

Schn. a. Lag.-Pal. rc. v. Naumann, Kraustr. 7
Gef. a. L.-P. u. N. v. Blank, Landsbergerstr. 113

Tücht. Schneider a. g. Lagerarbeit verl. **Prenzlauer Allee 220, v. 3 r.**

Schneid., geübt a. Pal., v. Koppenstr. 35, p.

Schn. a. Lag.-Pal. v. Gerecke, Fruchtstr. 42

Z. Bügl., Kn.-Façonanz., p. Zionskirchstr. 8, 3

Gef. a. Postpal. v. Georgenkirchstr. 43, Lad. 1

Schn. a. Lag.-Pal. v. Georgenkirchstr. 66, v. 2

Schneid. a. W. v. Muslack, Gollnowstr. 40

Schn. a. W. a. Uniformsach. Wrangelstr. 24, 5. 1

Gef. a. Lagerröcke u. Jag. Linienstr. 224, v. 4

Gesch.-Pal.-Schn. Schönhauser Allee 146, p.

Stepper a. Lager-Jaqu., Linienstr. 63a, H. pt.

1 tücht. Bügler verlangt Ermer, Linienstr. 231, 3 Tr.

Stepper a. L.-Pal., Saarbrückerstr. 33, Hof 1

Tagschn. verl. Nitzsche, Dresdenerstr. 57

Palet.-Schn. v. Grünauerstr. 29, v. 2 Tr.

Schn. v. Litzau, Georgenkirchstr. 66, H. 4

Schneider auf gute Lager-Jaqu. verl. **Kloster,** Prenzlauerstr. 43, Hof 4 Tr.

Schn. v. Tausendfreund, Brunnenstr. 117

Schn. a. Lag.-Arb. v. Neue Königstr. 37, Hof 1

Gef. a. g. Lag.-Palet. verl. Gartenstr. 157, H. 2

Stepper u. Gef. a. Lag. v. Oberinestr. 53, 5. 3

1 Bügler auf Regenmäntel verlangt
Schneeberg, Barnimstr. 14

Rockschn. a. Lager, Best. sof. gef. Bülowstr. 66, pt

Rockschn. f. sch. Plat, Paulokat Kommandstr. 3/4

Gef. a. L.-Pal. v. Gohlke, Ruppinerstr. 27, D. Stff

Schn. a. Lag.-Pal. u. Jack. Kastan-Alleestr. 9, 2

Schneider v. Bellealliancestr. 11, H. Querg. 3 T.

Bügler auf bessere Damen-Jaquetts findet dauernde Stellung.
Alte Jakobstr. 92, 4 Tr.

Hosenschn. v. Möbus, Sebastianstr. 13, v. 3½

Schneid. a. Lag.-Pal. Walter, Wrangelstr. 134

1 Schneider auf Alles Lindenstr. 12, H. 2

Tücht. Schneidergef. a. Kundenarb. f. Alles i. H. v. **Ludwig,** Dorotheenstr. 84, Hof 4 Tr.

10 Gesch.-Rockschn. i. H. v. Pallisadenstr. 96, H. 1

Das ganze Jahr hindurch Beschäftigung finden Bügler, Stepper, Gesellen, auf Herren-Lager-Paletots (en gros) gut eingearbeitet, Muslackstr. 5, 3 Tr.

Kl. Sing-Masch. (Ringschiff) fast neu billig zu verk. bei **Ziencker,** Markgrafenstr. 9, H. r

Zuschneide- u. Bügeltische, Platten und Bänke billig zu verk. **Theis,** Koppenstr. 36

Gut eingerichtete Hosenschneiderwerkstatt mit Geschäftskundschaft, Möbel, Wohnung zu verkaufen Sebastianstr. 63, 4 Tr. rechts

Knopflöcher
werden sauber gesichert.
E. Schulz & Co., Grünstr. 20 part.

Deutscher Schneider- und Schneiderinnen-Verband. Montag, 25. Juli cr., Abds. 8½ Uhr, Rosenthalerstr. 38. Tages-Ordnung: 1) Handwerks-Bestrebungen und Sozialdemokratie, Referent Zahnarz A. Wolf; 2) Wahl der Delegirten zum Verbandstag. Gäste haben Zutritt. Die Mitglieder werden aufgefordert, die Mitgliedsbücher mitzubringen.
Die Lokalverwaltung.

Akademische Lehranstalt

für Zuschneidekunst von **A. Jürgens,** Charlottenstraße 8.
Neuer Abendkursus beginnt Anfang August. Tageskursus jeder Zeit.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman
lehrt ohne Verfahrungsschnitten in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mk. praktisch-künstlerischer Hülfsmittel, gesetzlich geschützt. **Keine Neben-Ausgaben.** Täglich Kursbeginn. Kursus 30 Mk. Auswärts **Lehrerinnen** gesucht.
Hauptbureau:
40 Berlin W., Leipzigerstr. 40

Schuhmacher.

Schuh. a. Bl. u. Schl. Baumgart, Wrangelst. 93
Schuhm. a. Schl. u. Skep. Kl. Hamburgerst. 7, L. 2
H.-u. D.-Schuhm. a. S. v. Reinickendorferst. 18a
Schuhm. a. Sohl. u. Flecke v. Oranienstr. 58a
Sep. Schlafst. f. Schuhm. Zimmerstr. 46, H. 3
Schlfst. f. Schuhm. z. A. Zimmerstr. 84, 3. H. 3 Tr
Schuhm. auf **Holzabsatz-Schuhe** verl. **Fürstenheim & Co.,** Neue Friedrichstr. 37

Zwicker verl. **Fürstenheim & Co.,** Neue Friedrichstr. 37.

Schlafst. f. Schuhm. z. Arb. Dresdenerstr. 119
Schlfst. f. Schuhm. Marunge, Niederwallstr. 11
2 Schlfst. f. Schhm. m. Bl. Glende, Kronenst. 22
Schuhm. a. Damenarb. i. S. Markgrafenstr. 16
Schlafst. f. Schuhm. z. A. Friedrichst. 9, Querg. 2
Schlfst. f. Schhm. Zimm., Kommandantenst. 68
Schuhm. a. Beib. v. Landwehrstr. 15 im Laden
3 Arb. a. H.-Handst. a. H. Frankfurterst. 118 H 4
Gef. a. Kinderfestsch. v. Kleine Andreasstr. 10
Schuhmacher verlangt Neue Königstr. 29
Tücht. Zuschn. v. Buchholz, Lottumstr. 12 pt.
2 Schlfst. f. Schhm. z. A. Anklamerstr. 27 Ridistr.
Schhm. a. Bl. u. Sohl. v. Busch, Veteranenst. 28

Geübte Einleister, Schuhm. auf Absatzschuhe, Knopfstiefel u. Lederpantoffel verl. **Reinhold Graef & Co.,** Köpnickerstr. 147

1 Schuhm. a. Mannarb. v. Chausseestr. 97
Schlfst. f. Schhm. Zimmerst. 55, 2. Qg. 1 Gartow
Schuhm. aufs. Hause v. Potsdamerstr. 82b
10 Schuhm. verlangt Koppenstr. 48
Gef. a. H.-Arb. (Lief.) v. Ridorf, Hobrechtstr. 18
Schlafst. f. Schuhm. Taubenst. 46 Marquardt
Fr. Schlafst. f. Schuhm. z. A., Seydelstr 25, H. 3
Schlafst. f. Schuhm., heller Platz, sep. Eing., Friedrichstr. 238, Gartenh. b. **Golub**
Helle Schlafst. f. Sch. z. Arb., Krautstr. 36, H. 1
Schuhm. a. Sohl. v. Ausbes. verl. Münzstr. 9
Schuhm. a. Beides i. H. verl. Münzstr. 9
Helle Schlafst. f. Schuhm. Sendelstr. 1, Hof 4
Tücht. Schuhm. verl. Yorkstr. 77 part.
Schlafst. f. Sch. Charlottenstr. 8, Querqeb. 2
Schlafst. z. Arb. b. Göttinger, Friedrichstr. 131d

Einleister auf Filzschuhe verlangt Fabrik Luisen-Ufer 31.

Zwicker verlangt Filzschuh-Fabrik Luisen-Ufer 34.

Aufspanner auf Skiäge verl. Schuhfabrik Luisen-Ufer 31.

2 mal bl. Schlafst. f. Schuhm. Kl. Augustst. 6, 2 Tr.
Schlafst. f. Schuhm. z. Arb. Markgrafenstr 23, 1
Eleg. Herren-Arb. v. Neustädt. Kirchstr. 17
Schuhmach. a. Handarb. v. Invalidenstr 150

Knopflöcher m. d. **Masch. f. saub.** gesch. in **all. Farb. b. Stinne,** Fürstenwalderstr. 2, Lad

1 Rahmasch. f. Schuhm., 2 Ladenspinde billig zu verkaufen Mauteufelstr. 114.

Tapezirer.

Eine große Tapezirer-Werkstatt sucht einen
ersten Gehilfen
zum Zuschnitt für Polster und Dekoration. Offerten unter **S. 415** Expedition der **Volks-Zeitung,** Kronenstr. 46, erbeten.

Tischler.

Drechsler mit Bank sucht in Tischlerei Beschäftigung. **Schwigt,** Waldemarstr. 40.

1 Polier. verl. Sieroda, Pallisadenstr. 77

Tischl. a. Kund.-Arb. n. solche, v. Bernauerstr. 17

Tischfraise und Kannelirlade billig zu verkaufen. **Thiele,** Dranienstr. 189.

Ges. a. Schreibsekr. vl. Fehrbellinerstr. 31, 2 Tr.

Ges. a. mass. u. Polstergest. verl. Blumenstr. 32

Tischl. a. Kundenarb. verl. Alte Jakobstr. 108

Tischlergesellen, welche nach Zeichnung arbeiten können, verlangt
Schröder, Zimmerstr. 95/96.

Ges. a. Stegtische p. Kl. Andreasstr. 11, Leyner

Fraiser, welcher mit Band- und Kreissäge Bescheid weiß, verlangt
Schröder, Zimmerstr. 95/96.

Ges. a. g. m. hb. Bettst. verl. Koppenstr. 14. Holz

Tischl. a. gekr. Rahmen verl. Admiralstr. 6 1

Ges. a. Bettkoff verl. Koppenstr. 21, 3

Ges. a. Bettfuell. u. gute Kommodenschr. verl. Barnimstr. 41, 2 Tr. Zu melds. 7—9 Vorm.

Tischler a. Särge verl. Zehdenickerstr. 11

1 Kistenmacher verl. Alte Leipzigerstr. 21

Tischl. b. selbst. arb. w., find. Pl. Naunynstr. 5

1 Tischler a. Kasten-Möbel, b. selbstständ. arb. kann, perl. Ridorf, Steinmetzstr. 54, 2

Tücht. Arbeiter für verkröpfte Rahmen findet dauernde Beschäftigung bei
Emil Sonnet, Georgenkirchstr. 61.

Tischler, geübt auf Etablie und Tische, können Adressen abgeben Wallstr. 55.

Ges. a. Nachtstuhl. u. Unterfätze verl. Neu-Weißensee, Langhansstr. 99.

Ges. a. Ladeneinrich., nur solche, Koppenstr. 51

Ges. a. Maschinen für Müllereibetrieb verlangt **Jasse,** Liebenwaldestr. 31.

Tischl. a. best. f. Bettst. Kniesebeckstr. 74, Ridorf

Arb.-Nw. f. Tischl., P. Weidenweas Altmann

1 Tischlergeselle nach außerhalb verlangt. Näheres bei Zetsche, Eisenbahnstraße 38, vorn 3 Treppen.

Einen zuverlässigen Einsetzer verlangt dauernd die Bautischlerei von
Julius Seeger, Alt-Glienicke, an der Görlitzer Bahn.

Arbeitsnachweis

des Gewerkvereins (Ordsverein) der Tischler befindet sich Sendelstr. 9, Wochentags 8—9½ Uhr und Sonntags 9—10½ Uhr

Weber.

Schnitt-Stühle verlangt Kronenstr. 33.

Webergef. a. Masch. verlangt Kraussstr. 3a, 2

6 Webestühle mit Zubehör billig zu verkaufen.
Liebing, Weberstr. 17.

Tüchtige Weber

auf ⁸/₄ und ⁹/₄ **Brüssel-Stühle** finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Joh. Fr. Spaethe, Gera.

Hausdiener.

Ein kräftiger Hausdiener für Restaurant, der sämmtliche Arbeiten macht (Lohn 24 Mark) verlangt
Riekt, Weberstraße 17.

Hausknecht zum 1. August verlangt
Rokel in Hummelsburg.

Ein Hausdiener wird verlangt
Swinemünderstr. 51.

Ein Hausdiener, der Gäste bedienen und Weißbier abziehen kann, verlangt
Lindowerstr. 25, Restaurant.

Ein Hausdiener wird verlangt bei
Malik, Boeckhstr. 49.

Hausdiener, der abziehen kann, verl. bei hohem Lohn Zeughofstr. 3.

Junger Mann, der mit Pferden Bescheid weiß, gute Zeugnisse hat, wird als Hausdiener gesucht. Anfangsgehalt 15 ℳ monatlich bei freier Station.
Restaurant **F. Brann,**
Treptower Chaussee Nr. 14.

Hausdiener, der Bier abziehen kann, zum 1. August verlangt im Restaurant Hochstraße 28.

Hausdiener für Restaurant z. 1. August verl. Köpnickerstr. 124.

Lehrlinge.

Gürtlerlehrling v. Eitlich, Mantenffelstr. 115

Schlosserlehrling verl. Kleine Kirchgasse 2/3

Tischlerlehrling v. Friedrichsbergerstr. 11, p. 3

Tischlerlehrling gegen Kostgeld wird verlangt Wrangelstr. 112, 1 Tr.

Für mein Leder-Commissions-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Julius Heimann,
Berlin C., Königstraße 34/36.

Einen Lehrling mit guter Schulbildung, aus guter Familie, suche für mein Cigarrengeschäft sofort oder 1. Oktober.
H. Steldinger, Wilhelmstr. 94/96.

Für das Comtoir einer Maschinenfabrik im Norden wird Lehrling, mit Zeugniß zum einjähr. Dienst, gegen monatl. Vergütung sofort gewünscht. Adressen unter B. R. 92 Postamt 31.

Lehrling für Lampen- und Zinkgußwaaren gegen monatl. Vergütg. gesucht. Offerten P. 100 Postamt 12.

Gesuche um Beschäftigung.

Jung. Tischler, 22 Jahre alt, sucht Beschäft. **Hellwig,** Kleine Andreasstr. 7, H. I. 1 Tr.

Tücht. Masch.-Schlosser sucht Beschäft. Näheres bei **Robert,** Bergstr. 74a, part.

Schneidermstr. w. Arbeit zu übern. f. gt. Gesch. d. selbstst. Zuschn. Off. unter R. N. 100 **Stolberg's** Annonc.-Exp., Kl. Frankfurtstr. 24

Junger Mann, 28 Jahre alt, gelernter Materialist, welcher durch Geschäftsverkauf seines jetzigen Prinzipals arbeitslos ist, am 1. August cr. seine bish. Stellung aufzugeben, sucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. August eventuell später anderweitiges Engagement. Gef. Offerten erbeten unter B. G. 105 postlag. Hummelsburg bei Berlin.

Jung. Geschäftsmann, Schreib., wünscht irgend welche Nebenbeschäftigung. Offerten erbeten unter Z. D. 41 postlagernd Postamt 18.

Ein verheiratheter Gärtner ohne Kinder sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober auf Gut oder Villa oder als Portier Stellung. Off. erbittet **Schabacker,** Gärtner, Lebusa (Post).

Pensionirter Beamter sucht Hausverwaltung. Adressen unter A. B. 11 Postamt 26.

Kaufmann, Materialist, 25 Jahre alt, der schon gereist hat, sucht Stellung. Offerten erbeten unter Chiffre K. M. Postamt 29.

Materialist, 20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht zum 1. August Stellung.
Gefällige Offerten erbeten unter R. G. Postamt 4.

Verheiratheter Buchhalter mit besten Referenzen bittet um Beschäftigung.
D. Kunath, Kirchhofstr. 6

Eine gewandte Verkäuferin sucht Stell. im Mehl- und Vorkost-Geschäft oder Butterhandlung.
Näheres **Krämer,** Gontardstr. 4.

Tüchtige Näherin empfiehlt sich zur Ausbilfe bei Schneidern und als Ausbesserin.
Lechler, Wilhelmstraße 2, 2.

Eine Dame, 30 Jahre alt, der deutschen und englischen Sprache vollkommen mächtig, sucht per sofort im feineren Geschäft, gleich welcher Branche, Stellung. Offerten unter J. G. 20. Postamt 45. Königsstraße.

J. erfahrene Frau, Wittwe, s. Stellung als Wirthschafterin hier oder außerhalb, kocht gut und spricht englisch. Zeugnisse vorhanden. Adr. Marienbrod, Chausseestraße 18, 2. **L. F. Ehrlich,**